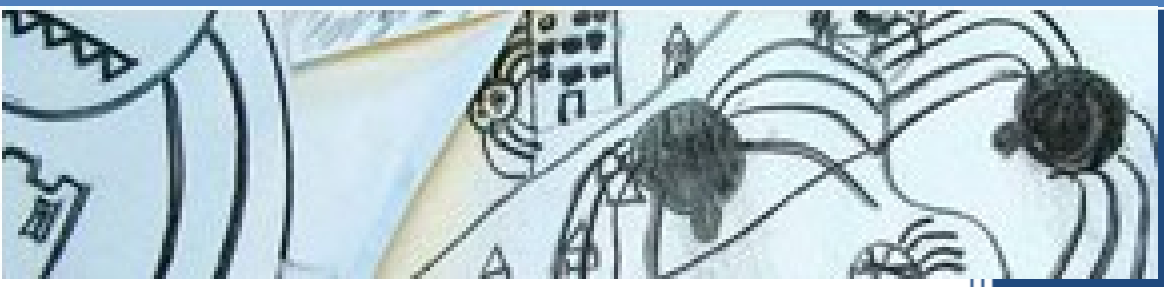
spectrum 3 | BERATUNG WEITERBILDUNG EVALUATION

Blickfelder 2011

Volksschulamt des Kt. Zürich, Sektor schule&kultur



September 2011

Evaluationsbericht

Dr. phil. Markus Roos

spectrum³

Titelbild: Der Zuspieler: Kinder im Theater - eine performative Installation
http://www.blickfelder.ch/index.php?id=1073

Externe, wissenschaftliche Evaluation "Blickfelder 2011"
im Auftrag von "schule&kultur" (Volksschulamt, Bildungsdirektion des Kantons Zürich)

© 2011, spectrum^3 gmbh, baar

spectrum^3 gmbh
Schutzengelstrasse 24
6340 Baar
041 790 39 26
www.spectrum3.ch

Zitierweise:
Roos, M. (2011). Externe Evaluation "Blickfelder 2011" Kanton Zürich. Baar: spectrum^3.

Inhalt

1. Einleitung 4

2. Blickfelder 5
2.1 Einbettung von Blickfelder 2011 5
2.2 Blickfelder 2011 6
2.2.1 Projektziele 6
2.2.2 Durchführung von Blickfelder 2011 6
2.2.3 Produktionen 7

3. Methode 10
3.1 Fragestellung 10
3.2 Evaluationsdesign 10
3.3 Erhebungsinstrumente 11
3.4 Stichprobenziehung 12
3.5 Beschreibung der Stichprobe 12
3.6 Datenauswertung 14
3.6.1 Auswertung qualitativer Daten 15
3.6.2 Auswertung quantitativer Daten 15
3.7 Berichtlegung 16

4. Ergebnisse 17
4.1 Statistische Angaben zu den Besucherzahlen 17
4.2 Fragebogenerhebung bei Lehrpersonen 20
4.2.1 Deskriptive Auswertungen 20
4.2.2 Konfirmatorische Auswertungen (Zusammenhänge und Unterschiede) 23
4.3 Verbale Rückmeldungen 25
4.3.1 Verbale Rückmeldungen aus den Fragebögen für Lehrpersonen 25
4.3.2 Verbale Rückmeldungen aus dem Festivalzentrum und aus dem online-Fragebogen 26
4.4 Telefoninterviews mit Partnerinstitutionen 28
4.4.1 Produktionen der Partnerinstitutionen 28
4.4.2 Frühere Erfahrungen mit Blickfelder bzw. Motivation für Blickfelder 28
4.4.3 Zusammenarbeit 28
4.4.4 Programmierung 28
4.4.5 Organisation 29
4.4.6 Verhältnis von Aufwand und Ertrag 29
4.4.7 Zufriedenheit mit finanziellen Aspekten 30
4.4.8 Künftige Teilnahme 30
4.4.9 Weitere Rückmeldungen 30

5. Synthese 31
5.1 Zusammenfassung 31
5.1.1 Wie kommt die neue Ausrichtung des Festivals bei den verschiedenen Zielgruppen an? 31
5.1.2 Wie kommt die Öffnung des Festivals für alle Künste bei den Lehrpersonen, den Lernenden und den Festivalbesuchenden an? 31
5.1.3 Wie kommt die verstärkte Interaktivität der Veranstaltungen bei den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrpersonen an? 32
5.1.4 Wie wirkt es sich auf die Präsenz des Festivals aus, dass die Veranstaltungen in bestehenden Institutionen stattfanden? 32
5.1.5 Wie funktionierte die Zusammenarbeit mit den verschiedenen involvierten Institutionen und Einzelkünstlern (Theaterhaus Gessnerallee, Zürcher Hochschule der Künste, Schauspielhaus etc.)? 32
5.2 Diskussion der Ergebnisse 32
5.3 Optimierungsvorschläge 33

6. Anhang 34
6.1 Literatur 34
6.2 Leitfaden Telefoninterviews mit Partnerinstitutionen 34
6.3 Lehrpersonenfragebogen 35

© spectrum^3, 2011

1. Einleitung

Das ehemalige Theaterfestival "Blickfelder" wandelte sich im Jahr 2011 zum "Festival der Künste". Es richtete sich primär an Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur Berufsschule. Vom 14. bis 27. März 2011 hatten sie – aber auch eine breite Öffentlichkeit – die Gelegenheit, in Zürcher Kulturhäusern in kulturelle Darbietungen einzutauchen.

Im Vergleich zu früheren Veranstaltungen im Rahmen von "Blickfelder" wurde die Ausgabe 2011 partizipativer und interaktiver gestaltet. In Ateliers und Workshops konnten Kinder und Jugendliche selber dichten, singen, filmen, schauspielern, musizieren oder gestalten und ihre Werke präsentieren. Im Rahmen der Darbietungen professioneller Künstlerinnen und Künstlern waren in- und ausländische Produktionen zu sehen (z.B. Tanz- und Theaterstücke). Unter diesen Darbietungen fanden sich auch solche von Schweizer Künstlern, die einer breiten Öffentlichkeit bekannt sind, so z.B. Linard Bardill, Franz Hohler oder Ursus Wehrli. Dabei wurde "Blickfelder" gezielt über das Theater hinaus auf weitere Kunstformen ausgeweitet (vgl. Bildungsdirektion Kanton Zürich, Volksschulamt, 2011). Ausserdem intensivierte "Blickfelder" die Zusammenarbeit mit verschiedenen Zürcher Kulturinstitutionen.

Auf Grund dieser Neuerungen (erhöhte Partizipation, Ausweitung auf weitere Künste, Intensivierung der Zusammenarbeit mit Kulturinstitutionen) wurde "Blickfelder 2011" einer externen Evaluation unterzogen. Weil die Verantwortlichen wissen wollten, inwiefern sich diese Neuerungen bewährten, wurde Markus Roos, spectrum^3, vom Sektor schule&kultur mit einer externen Evaluation von "Blickfelder 2011" beauftragt.

Da "Blickfelder 2011" erstmals in neuer Form durchgeführt wurde, war es nicht sinnvoll, vorab einen Beurteilungsmassstab für die Ergebnisse zu definieren. Ziel wird es aber sein, bei der Evaluation der nächsten Auflage im Jahr 2013 Verbesserungen aufzuzeigen. Die Ergebnisse der Evaluation 2011 können dann als Vergleichsmassstab dienen. Ausserdem sollen die Ergebnisse der Evaluation 2011 genutzt werden, um Optimierungsmöglichkeiten für die Durchführung 2013 abzuleiten (siehe Kp. 5.3).

Beim vorliegenden Dokument handelt es sich um den Schlussbericht der externen Evaluation von "Blickfelder 2011". Der Bericht ist so aufgebaut, dass in Kp. 2 der Evaluationsgegenstand "Blickfelder 2011" beschrieben wird. Das anschliessende Kp. 3 beschreibt das methodische Vorgehen bei der Evaluation von "Blickfelder 2011". In Kp. 4 finden sich die Ergebnisse, die mittels dieser Methodik identifiziert werden konnten, während Kp. 5 einer Synthese gewidmet ist, die eine Zusammenfassung, eine kurze Diskussion der Ergebnisse sowie einige Optimierungsvorschläge umfasst.

Die Durchführung dieser Evaluation und die Berichtlegung wurde von verschiedenen Personen unterstützt: Rico Pfaffhauser half bei der Fragebogenentwicklung mit, Nancy Eckert nahm sich der Beschreibung von "Blickfelder" an (siehe Kp. 2), Esther Wandeler führte die Interviews mit den Partnerinstitutionen von "Blickfelder" durch und unterstützte die inhaltsanalytische Auswertung, während Peter Marti im Rahmen der statistischen Auswertungen tätig war. All diesen Personen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Der grösste Dank gilt jedoch allen Personen, die in irgend einer Form an der Befragung zu "Blickfelder 2011" teilgenommen haben. Ohne sie wäre diese Evaluation nicht möglich geworden. Danke!

September, 2011, Markus Roos

© spectrum^3, 2011

2. Blickfelder

Unter Mitarbeit von Nancy Eckert

Blickfelder ist ein Kulturprogramm für Kinder und Jugendliche, welches vom Volksschulamt des Kantons Zürich (Sektor schule&kultur) initiiert wurde. Im Folgenden wird zunächst die Einbettung von "Blickfelder" in den Sektor schule&kultur erläutert (siehe Kp. 2.1), bevor auf das Festival "Blickfelder 2011", dessen Projektziele (siehe Kp. 2.2.1), dessen Durchführung (siehe Kp. 2.2.2) und die dabei realisierten Produktionen (siehe Kp. 2.2.3) eingegangen wird.

2.1 Einbettung von Blickfelder 2011

Sowohl auf nationaler als auch auf kantonaler Ebene wurden Gesetzesgrundlagen geschaffen, die der Kulturvermittlung in der Bildung einen höheren Stellenwert verschafften. Das Kulturförderungsgesetz des Bundes wurde durch das Bildungsgesetz des Kantons Zürich vom 1. Juli 2002 ergänzt, welches subsidiäre Bildungsleistungen in den Bereichen Familie, Schule, Beruf, Arbeit, Sport und *Kultur* fordert (vgl. Volksschulamt, schule&kultur, o.J., S. 6).

Im Kanton Zürich befasst sich der Sektor schule&kultur des Volksschulamtes mit der Vermittlung kultureller Angebote für Kinder und Jugendliche verschiedener Schulstufen. Grundsätzlich geht es dabei um die Vermittlung aller Künste, wobei Film, Kunst und Wissenschaft, Literatur, Tanz, Musik und Theater den Rahmen bilden. Schule&kultur fühlt sich bei der Umsetzung von Projekten folgenden Grundsätzen verpflichtet (vgl. Volksschulamt, schule&kultur, o.J., S. 3f):

- Den Kindern und Jugendlichen soll der Zugang zu einem Kunstschaffen ermöglicht und erleichtert werden, den sie selbst kaum finden. Sie sollen regelmässig Kunst(werken) begegnen und dadurch eine individuelle Sichtweise ausbilden, die weder durch Moden noch Werbung diktiert ist. Angesichts der zunehmenden Kommerzialisierung und der Dominanz standardisierter Bilder wird dies als wichtig erachtet.
- Schule&kultur orientiert sich nicht in erster Linie am Unterhaltenden. Die ausgewählten Produktionen sollen innovativ und ästhetisch, widersprüchlich und anspruchsvoll sein; sie sollen die Realität spiegeln und an die Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen anknüpfen.
- Die vermittelte Kunst darf nicht in der Fächerlogik des Schulalltags verschwinden, sondern muss einen eigenständigen Platz besetzen, weil sie sonst eingeschränkt würde. Kunst soll für die Schülerinnen und Schüler eine andere, überraschende Erfahrung sein.
- Schule&kultur berücksichtigt auch populäres Kulturschaffen. Im Angebot sollen immer wieder Produktionen und Künstler sein, die den Lehrpersonen und den Lernenden bekannt sind und mit denen sie sich leicht identifizieren können.
- Das rezeptive Erlebnis in den Kulturinstitutionen ist wichtig als Gegenstück zur Alltagskultur und zum Unterricht. Ästhetische Bildung setzt jedoch verstärkt auf Eigenaktivität. Schule&kultur fördert Projekte, die aktives Tun der Schülerinnen und Schüler einschliessen.
- Schule&kultur fördert Projekte, die für bildungspolitische Herausforderungen sensibilisieren und zu deren Bewältigung beitragen (Beispiele: Leseschwäche, Integration).

Generell beschränkt sich das Angebot von schule&kultur auf die regulären Unterrichtszeiten. Ausserordentliche Veranstaltungen wie zum Beispiel jene der grossen Häuser (Schauspielhaus, Tonhalle, Opernhaus), der Nachwuchsband-Wettbewerb "Band it" sowie Produktionen von "Blickfelder" erweitern das Spektrum der Veranstaltungen auf die unterrichtsfreie Zeit (vgl. ebd., S. 4).

Auf das vom Sektor schule&kultur entwickelte und umgesetzte Kulturprogramm "Blickfelder 2011", welches den Gegenstand der vorliegenden externen Evaluation bildet, wird im Folgenden näher eingegangen.

2.2 Blickfelder 2011

Wie bereits erwähnt, ist "Blickfelder" eine von mehreren ausserordentlichen Veranstaltungen, welche als Ergänzung zu den ordentlichen Angeboten des Sektors schule&kultur des Volksschulamtes zu sehen ist. Schule&kultur führt "Blickfelder" zusammen mit Partnerinstitutionen durch, die ihre Infrastruktur für bestimmte Veranstaltungen zur Verfügung stellen und sich an den Aufführungskosten beteiligen. Zum grossen Teil jedoch werden die Kosten des Festivals "Blickfelder" vom Volksschulamt des Kantons Zürich übernommen (vgl. ebd., S. 2f).

Vor 2011 ging "Blickfelder" bereits zwölf Mal über die Bühne (zuletzt 2008). Bisher stand "Blickfelder" für assoziatives und innovatives Theater und hatte internationalen Festivalcharakter. "Blickfelder 2011" wandte sich nun auch anderen Künsten zu und stellte zugleich die aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler ins Zentrum. So bot schule&kultur den Schulen bereits im Vorfeld von "Blickfelder 2011" theater-, film-, literatur- und kunstpädagogische Projekte an, aus denen Produktionen entstanden sind, die im Rahmen von "Blickfelder 2011" präsentiert wurden (sog. wilde Blüten). Das Festivalmotto: "Blickfelder treibt wilde Blüten!" verwies auf diese konzeptionelle und inhaltliche Öffnung (vgl. Volksschulamt, 2010, S. 3).

2.2.1 Projektziele

Im Projektbeschrieb zu "Blickfelder 2011" wurden folgende Projektziele genannt: Die veränderte Gesellschaft mit ihren vielfältigen Anforderungen verlangt vom Menschen, sich auf komplexe Sachverhalte einzustellen und sich kritisch mit den gesellschaftlichen Problemen auseinanderzusetzen. Der differenzierte Umgang mit Kunst soll die Wahrnehmung für komplexe Zusammenhänge schärfen und das Urteilsvermögen junger Menschen stärken. Ihnen soll dadurch ermöglicht werden, sich in der Gesellschaft zu positionieren. Der Umgang mit Kunst soll zudem die Kreativität und die Fantasie fördern. Dadurch soll es den Kindern und Jugendlichen möglich werden, sich von traditionellen Denkmustern zu lösen und dynamisch zur Weiterentwicklung der Gesellschaft beizutragen.

Den Lehrkräften kommt eine grosse Bedeutung zu, denn letztlich entscheiden sie über die Teilnahme an Projekten wie "Blickfelder". Deshalb versucht der Sektor schule&kultur das Angebot im Schulfeld möglichst attraktiv zu gestalten. Veranstaltungen wie "Blickfelder" sollen den Lehrpersonen aufzeigen, wie bereichernd der Kontakt mit Kunst sein kann.

Ziel von "Blickfelder 2011" war es, Schülerinnen und Schülern jeder Herkunft einen aktiven und rezeptiven Umgang mit Kunst zu ermöglichen. Weiter sollte das Festival die Jugendlichen mit nationalen und internationalen Künstlerinnen und Künstlern zusammenbringen, den kulturellen Austausch fördern und Rahmenbedingungen bieten, damit kreatives Schaffen möglich wurde (vgl. Volksschulamt, 2010, S. 5f).

2.2.2 Durchführung von Blickfelder 2011

Der Hauptveranstalter von "Blickfelder 2011" – der Sektor schule&kultur – arbeitete für "Blickfelder 2011" mit diversen kulturellen Institutionen zusammen, welche den Kindern und Jugendlichen die Künste in verschiedener Form vermittelten. Wie schon erwähnt, bot schule&kultur bereits im Vorfeld von "Blickfelder 2011" in diesem Zusammenhang entsprechende Projekte an. Das Festival selber fand vom 14. bis 27. März 2011 in Zürich statt (vgl. Volksschulamt, 2010, S. 19).

Die Partner von schule&kultur (z.B. Zürcher Hochschule der Künste, Theaterhaus Gessnerallee, Tanzhaus Zürich, Junges Schauspielhaus) veranstalteten und programmierten die Veranstaltungen gemeinsam mit Projektgruppen des Sektors schule&kultur, welche sicherstellten, dass die Produktionen erstens einem hohen Kunst- und Kulturverständnis entsprachen und zweitens für das jeweilige Zielpublikum geeignet waren.

Das Zielpublikum bestand in erster Linie aus Schülerinnen und Schülern der Volks-, Kantons- und Berufsschule des Kantons Zürich. Über die Partnerorganisationen wurde aber auch ein öffentliches Publikum angesprochen, besonders mit Abend- und Wochenendvorstellungen. Durch die neue Ausrichtung von "Blickfelder 2011" fanden zwar weniger Vorstellungen statt, jedoch erhöhte sich im Vergleich zu früheren Festivals der partizipative Anteil. Im Vorfeld wurde mit einer Zuschauerzahl von

10'000 Personen gerechnet, wovon ¾ Schülerinnen und Schüler mit ihren Klassen sein sollten (das entspricht in etwa 300 Schulklassen).

Bestimmte Produktionen richteten ihren Fokus speziell auf Klassen, die einen hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund aufwiesen (vgl. Volksschulamt, 2010, S. 6f).

2.2.3 Produktionen

Eine grosse Anzahl zeitgenössischer Theater- und Tanzproduktionen europäischer Gruppen sowie Kunst-, Literatur- und Musikproduktionen prägten das Festival 2011. Die Mitglieder der Programmgruppen verpflichteten verschiedene europäische und internationale Gruppen zum Beispiel aus Belgien und Deutschland.

Die Produktionen waren äusserst vielfältig und hatten oft einen partizipativen Charakter. Das Programm reichte von inszenierten Kindergeschichten über einen Audiowalk bis hin zum klassischen Konzert, das mit Hilfe eines Besuchs eines Orchestermitgliedes in der Schulklasse vorbereitet wurde. Um einen näheren Einblick in die Art der Projekte zu gewähren, werden im Folgenden einzelne Produktionen der Homepage www.blickfelder.ch vorgestellt:

Der Di Grassi-Code oder Die Jagd nach dem geheimnisvollen Bild

Ein Museumsbesuch der besonderen Art für Familien
Museum Haus Konstruktiv
Regie: Christoph Moerikofer
Idee/Leitung/Spiel: Julia Glaus, Schauspielerin, Wanda Bonzi, Kunstvermittlerin

Seit Jahrzehnten ist es verschollen: das berühmteste Bild der Welt, das Bild der Bilder! Mysteriöse Legenden ranken sich um dieses Kunstwerk. Aber wo steckt es bloss? Der exzentrische Kunstsammler Leo di Grassi nahm dieses Geheimnis mit ins Grab. Doch nun findet seine Urenkelin Clara in alten Tagebüchern Hinweise auf den Verbleib des Bildes. Sie führen direkt ins Haus Konstruktiv! Zusammen mit einer kuriosen Spezialistin, die mit Bildern sprechen kann, verfolgt Clara die Spur zum sagenumwobenen Gemälde. Bald wird klar: des Rätsels Lösung steckt in den Bildern der Ausstellung. Die Kinder durchstöbern das Museum, lernen Kunstwerke kennen, werden kreativ und lösen das Rätsel um das geheimnisvolle Bild. Spielerisch erhalten sie einen Einblick in die magische Welt der Kunst.

Blickfelder aufräumen

Versteigerung der Installation "Wilde Blüten, schräge Vögel"
mit Ursus Wehrli (CH)

Blickfelder 2011 kommt unter den Hammer und kann bei Ihnen zu Hause, in der Schule, im Atelier, im Gartenhäuschen oder im Büro weiterleben! Der wortgewandte Kunstaufräumer und Auktionator Ursus Wehrli räumt den Stall 6 aus und versteigert am Ende von Blickfelder 2011 die Installation "Wilde Blüten, schräge Vögel". Befreien Sie die von den Schülern/-innen des Schulhauses Auzelg geschaffenen Vogelscharen aus den Käfigen und Futtertrögen! Pflücken Sie Blüten und Dolden! Und seien Sie geschwind: Fassen Sie schon während des Festivals ein besonders interessantes Exemplar, einen Seelenverwandten ins Auge. Verlieben Sie sich in eine wilde Blüte. Packen Sie Bargeld ein und kommen Sie zur Versteigerung von Blickfelder 2011! Der Erlös finanziert den jungen Kreateuren/-innen vom Schulhaus Auzelg spannende Begegnungen mit den Künsten.

Der Zuspieler

Kinder im Theater - eine performative Installation
Konzept: Julia Bihl, Annina Roth
Performance: Julia Bihl
Installationsdesign: Matze Lenz
Sound: Peter K. Frey

Was erleben Kinder, wenn sie ins Theater gehen? Wie tauchen sie in die gezeigten Welten ein? In welchen Dialog treten die Kinder mit den Darsteller/-innen? Was lieben sie, was langweilt sie, und wovor fürchten sie sich?

Nach einer zweijährigen Forschungsarbeit zur Rezeption im Kindertheater zeigt das Forschungsteam die Ergebnisse jetzt in der Installation "Der Zuspieler". In Videosequenzen, Hörstationen und Erlebniskabinen sind die Eindrücke der Kinder dokumentiert.

Ein Rundgang für Theatermacher/-innen, Veranstalter/-innen, Lehrer/-innen, Eltern und Theaterliebhaber/-innen, überraschend, performativ und amüsant.

"Die Tänzerinnen haben einfach am Schluss nichts mehr gemacht. Darum habe ich gesehen, dass es zu Ende ist." (Luca, 8 Jahre)

Eine Forschungsarbeit des Institute for the Performing Arts and Film (ZHdK), in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Zürich und der Bildungsdirektion Kanton Zürich

---

Kronleuchter – Juwelen des Lichts

Familienführung mit Workshop
Museum Bellerive
Ausstellung: Eva Afuhs, leitende Kuratorin
Konzept/Leitung: Ursina Spescha, Museumspädagogin

Wie leuchtende Blüten wachsen sie in den Raum und verbreiten eine festliche Stimmung: die Könige der Leuchter, die Kronleuchter. Ihre über Jahrhunderte entstandene facettenreiche Formensprache erhebt sie zu "Juwelen des Lichts". Ob aus Bergkristall, Glas oder Kunststoff – das Herstellen eines Lusters verbindet seit jeher die unterschiedlichsten Handwerkskünste mit neuester Technologie. Anhand ausgewählter Objekte beleuchtet das Museum Bellerive die stilbildende Entwicklung des Kronleuchters vom 17. Jahrhundert bis in die nahe Zukunft – vom Öllämpchen bis zur Leuchtdiode. Nach einer Entdeckungsreise in der Ausstellung gehen die Teilnehmer/-innen inspiriert ins Atelier, experimentieren mit verschiedenen Materialien und gestalten ein eigenes Lichtobjekt. Einige davon erleuchten die Gessnerallee und weisen den Weg ins Festivalzentrum.

Nid so schnell, Wilhelm Tell

Eine musikalische Geschichte über Mut, Freiheit und Freundschaft
Lieder/Erzählung: Linard Bardill
Bass: Bruno Brandenberger
Streichquartett: le phénix
Kinderchor: Schulhaus Kolbenacker, Leitung Ursula Gull

Wilhelm Tell gehört zum Inventar der Schweiz. Tell ist der mutige Mann, der vor vielen Jahren dem Grossmaul Gessler den Meister zeigte. Grossmäuler gibt es aber auch heute noch. Das muss Walter in der Schule bitter erfahren. Er wird von Paul gemobbt und fertig gemacht. Eines Nachts steht ein Mann mit Bart und kurzen Hosen vor seinem Bett und fragt ihn, warum er nicht schlafen kann. So fängt die Geschichte an, in der Willi Walti sein Leben erzählt und Paul das Grossmaul ganz schön auf die Welt kommt. Linard Bardill erzählt diese Geschichte mit Kraft und Augenzwinkern. Walti und Tell singen Lieder und erzählen vom richtigen Moment für die Freiheit und davon, wie man Grossmäulern das Maul stopft! Bardill hat mit dem Quartett le Phénix und seinem Freund Bruno Brandenberger am Bass eine wunderbare Mischung aus Pop, Folk und Klassik gefunden.

Conceptual B-boyism

Grenzen in Bewegung
Stylize (CH)
Künstlerische Leitung: Sandro Minasi
Tanz: Sandro Minasi, Andy Müller, Basil Flachsmann, Lavdrim Dzemailji, Robert Wittmer, Daniel Borak, Nikolas Reigel, Michael Reichert
Licht: Fiona Zolg

Die Zürcher Tanzgruppe Stylize bringt zusammen, was sich sonst kaum begegnet. Scheinbar den Gesetzen der Schwerkraft trotzend, vereinen sie verschiedene Hiphop-Stile und verbinden diese mit weiteren Tanzarten wie Modern-Jazz und Tap. Grenzüberschreitendes Entertainment, das schon weltweit für Furore gesorgt hat und auch die Tanzhaus-Bühne zum Beben bringen wird. Nach der Aufführung gewähren die Hiphop-Virtuosen von Stylize dem jungen Publikum in Workshops Einblicke in die Grundlagen ihres speziellen Styles.

Diese und weitere Produktionen von Profis wurden im Programm von "Blickfelder 2011" unter dem Titel "Zugvögel" geführt, während partizipative Workshops oder andere Projekte für Schülerinnen und Schüler als "Wilde Blüten" bezeichnet wurden. Anlässe des Rahmenprogramms wurden im Programm als "Blickpunkte" bezeichnet.

Wie das Kulturprogramm "Blickfelder", welches diese Anlässe organisierte, evaluiert wurde, wird im folgenden Kapitel erläutert.

3. Methode

Im Methodenkapitel wird zunächst die Fragestellung (siehe Kp. 3.1) vorgestellt, bevor das zur Erhellung dieser Fragen vorgesehene Evaluationsdesign (siehe Kp. 3.2) präsentiert wird. In Kp. 3.3 werden die eingesetzten Erhebungsinstrumente erläutert, um anschliessend in Kp. 3.4 die Stichprobenziehung darzustellen und in Kp. 3.5 die Stichrobe zu beschreiben. Während Kp. 3.6 der Erläuterung der Vorgehensweise bei der Datenauswertung gewidmet ist, wird in Kp. 3.7 erklärt, wie die Ergebnisse im Rahmen der Berichtlegung präsentiert werden.

3.1 Fragestellung

Die Fragestellung wurde gemeinsam mit dem Auftraggeber entwickelt. Sie lautete:

1. Wie kommt die neue Ausrichtung des Festivals bei den verschiedenen Zielgruppen an?
   a) Wie kommt das vorgängige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler mit Kunstschaffenden in Workshops und das Präsentieren der Ergebnisse während "Blickfelder" bei den Lehrpersonen, den Schülerinnen und Schülern und den Festivalbesuchenden an?
   b) Wie kommt die Öffnung des Festivals für alle Künste bei den Lehrpersonen, SchülerInnen, FestivalbesucherInnen an?
   c) Wie kommt die verstärkte Interaktivität der Veranstaltungen bei den SchülerInnen und Lehrpersonen an?
   d) Wie wirkt es sich auf die Präsenz des Festivals aus, dass die Veranstaltungen in bestehenden Institutionen stattfinden?
2. Wie funktionierte die Zusammenarbeit mit den verschiedenen involvierten Institutionen und Einzelkünstlern (Theaterhaus Gessnerallee, Zürcher Hochschule der Künste, Schauspielhaus etc.)?

Zur Erhellung dieser Fragestellung wurde mit verschiedenen methodischen Zugängen ein Evaluationsdesign entwickelt, das im Folgenden erläutert wird.

3.2 Evaluationsdesign

Die Evaluation sah vier methodische Zugänge vor, die sich gegenseitig ergänzten. Neben der Erhebung der Zuschauerzahlen wurde ein Lehrpersonenfragebogen eingesetzt, es wurden schriftliche, verbale Rückmeldungen von Festivalteilnehmenden erhoben und Telefoninterviews mit Partnerinstitutionen geführt (vgl. Tabelle 1):

Tabelle 1. Übersicht über die methodischen Zugänge der Evaluation.

Methodischer Zugang	Erläuterung
Erhebung von Zuschauerzahlen	Der Auftraggeber erhob die Zuschauerzahlen der einzelnen Veranstaltungen und stellte diese der Evaluation in aufbereiteter Form zur Verfügung. Die Übersicht über die Zuschauerzahlen findet sich in Kp. 4.1.
Lehrpersonenfragebogen	Die ca. 300 Lehrpersonen, die mit ihren Klassen an "Blickfelder 2011" teilnahmen, erhielten per Post einen von spectrum^3 entwickelten Papierfragebogen zugestellt. Alternativ konnte der Fragebogen auch online im Internet bearbeitet werden. Die ausgefüllten Fragebögen wurden an spectrum^3 retourniert und anschliessend statistisch ausgewertet (siehe Kp. 4.2). Die offenen Textantworten in den Fragebögen wurden inhaltsanalytisch ausgewertet (siehe Kp. 4.3.1).
Schriftliche Rückmeldungen der Teilnehmenden	Auch bei den Kindern und Jugendlichen (und anderen Teilnehmenden) wurden schriftliche Rückmeldungen eingeholt: An einem zentralen Ort des Festgeländes, im Stall 6 an der Gessnerallee, erhielten Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, auf farbigem Papier schriftliche Rückmeldungen zu hinterlassen. Diese Rückmeldungen wurden anschliessend in den Käfig des Vogels Tim gesteckt. Ausserdem hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, verbale Rückmeldungen über einen online-Fragebogen im Internet zu machen. Diese Rückmeldungen wurden schliesslich inhaltsanalytisch untersucht (siehe Kp. 4.3.2).
Telefoninterviews mit Partnerinstitutionen	Der Sektor schule&kultur arbeitete im Rahmen von "Blickfelder 2011" mit verschiedenen Partnerinstitutionen zusammen. Mit den Verantwortlichen dieser Partnerinstitutionen wurde unmittelbar nach "Blickfelder 2011" ein ca. 15-minütiges Telefoninterview geführt. Dieses Interview drehte sich u.a. um das Thema "Zusammenarbeit" und "Mitsprache in der Programmierung" (siehe Kp. 4.4).

3.3 Erhebungsinstrumente

Für die Erhebung der Besucherzahlen wurde ein Raster verwendet, das die verschiedenen beteiligten Institutionen erfasste und für jedes dieser "Häuser" auswies, …

- welche Schülerproduktionen umgesetzt wurden (sog. Wilde Blüten) und wie diese besucht waren.
- welche Blickfelder-Workshops durchgeführt wurden (ebenfalls sog. Wilde Blüten) und wie diese besucht waren.
- welche Produktionen von professionellen Künstlerinnen und Künstlern zur Aufführung gelangten (sog. Zugvögel) und wie diese besucht waren.
- welche Anlässe im Rahmenprogramm stattfanden (sog. Blickpunkte) und wie diese besucht waren.

Der Lehrpersonenfragebogen umfasste drei Seiten (siehe Kp. 6.3 im Anhang) und beinhaltete v.a. quantitative Fragen (zum Ankreuzen). Ein Teil des Fragebogens bezog sich auf Schulen, die sich im Rahmen eines kulturellen Projekts bereits im Vorfeld der Blickfelder-Tage engagiert hatten (Klassen- oder Schulhausprojekte unter Leitung von Künstlern, die anlässlich von "Blickfelder 2011" aufgeführt wurden, sog. "wilde Blüten"). Ein anderer Teil des Fragebogens bezog sich auf die Durchführung der eigentlichen Blickfelder-Tage. Im Fragebogen wurden den Befragten verschiedene Aussagen (Items) vorgelegt, denen sie auf einer vierstufigen Antwortskala mehr oder weniger zustimmen konnten: 1=nein; 2= eher nein; 3= eher ja; 4=ja.

Für die verbalen Rückmeldungen der Teilnehmenden wurden im online-Fragebogen im Internet zwei offene Fragen vorgelegt: Was hast du bei "Blickfelder 2011" erlebt? Woran wirst du dich noch lange erinnern? Im Festivalzentrum antworteten die Teilnehmenden auf die Frage, wie ihnen "Blickfelder 2011" gefallen habe.

Für das Telefoninterview wurde ein kleiner Leitfaden zusammengestellt. In diesem Leitfaden wurden den Interviewpartnerinnen und -partnern zunächst die Rahmenbedingungen des Interviews erläutert. Anschliessend umfasste der Telefoninterview-Leitfaden neun offene Fragen (siehe Kp. 6.2) wie z.B. "Wie haben Sie die Zusammenarbeit zwischen den Projektpartnern im Rahmen von 'Blickfelder 2011' erlebt?"

3.4 Stichprobenziehung

Im Vorfeld von "Blickfelder 2011" wurden ca. 10'000 Zuschauerinnen und Zuschauer erwartet, davon ca. 7'500 Schülerinnen und Schüler, die mit ihren Klassen kommen. Wie die Besucherstatistik zeigte, haben effektiv 13'959[1] Personen in irgend einer Form bei "Blickfelder 2011" mitgemacht (Grundgesamtheit). Daneben waren verschiedene Organisationen, Institutionen, Künstlerinnen und Künstler am Festival "Blickfelder" beteiligt, davon neun Partnerinstitutionen von "Blickfelder 2011".

Den Lehrpersonenfragebogen erhielten alle ca. 300 Lehrpersonen zugestellt , die mit ihrer Klasse bei "Blickfelder 2011" mitgemacht hatten. Die verbalen Rückmeldungen im Festivalzentrum standen grundsätzlich allen Beteiligten von "Blickfelder 2011" offen, wobei natürlich nicht alle das Festivalzentrum besuchten, weshalb nicht alle 13'959 mit dem Aufruf, ein verbales Feedback zu schreiben erreicht werden konnten. Eine weiterer Kanal, der sich an alle Beteiligten richtete, war die Möglichkeit über die Homepage von "Blickfelder" ein verbales Feedback zu erteilen. Bei den Telefoninterviews mit Partnerinstitutionen wurden alle neun Partnerinstitutionen von "Blickfelder 2011" einbezogen.

3.5 Beschreibung der Stichprobe

Der Auftraggeber wählte neun der zwölf beteiligten Zürcher Kulturhäuser aus, mit denen Telefoninterviews geführt werden sollten. Von den neun ausgewählten Partnerinstitutionen konnten acht tatsächlich telefonisch erreicht werden. Es handelte sich dabei um folgende Institutionen: GZ Buchegg, Haus Konstruktiv, junges Schauspielhaus, PurPur, Tanzhaus Zürich, Theater Stadelhofen, Theaterhaus Gessnerallee sowie Zürcher Hochschule der Künste. Eine weitere, neunte Institution konnte trotz mehrerer Versuche über verschiedene Kanäle nicht erreicht werden.

Im Festivalzentrum gingen 96 verbale Rückmeldungen ein. 20 weitere Personen nutzten die Möglichkeit eines verbalen Feedbacks über die Homepage. Bei diesen Rückmeldungen kann nicht genau nachvollzogen werden, von welcher Personengruppe (z.B. Kinder, Lehrpersonen, Künstlerinnen und Künstler) sie stammen.

Am differenziertesten können die 52 Lehrpersonen beschrieben werden, die an der Fragebogenerhebung teilgenommen haben (Rücklauf ca. ein Sechstel der ausgegebenen Fragebögen)[2]: Bei der Analyse des Lebensalters der teilnehmenden Lehrpersonen fiel auf, dass eher "ältere" Lehrpersonen mit ihren Klassen an "Blickfelder 2011" teilnahmen (oder jedenfalls an der Befragung). Fast zwei Drittel der teilnehmenden Lehrpersonen waren über 40 Jahre alt (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2. Lebensalter der Lehrpersonen.

Altersgruppe	Anzahl	in %
weniger als 30 Jahre	7	13.5
30-39 Jahre	10	19.2
40-49 Jahre	14	26.9
50-59 Jahre	19	36.5
mehr als 60 Jahre	1	1.9
Fehlende Angaben	1	1.9
Total	**52**	**100.0**

[1] Genau genommen handelt es sich nicht um 13'959 *Personen*, sondern um 13'959 *Eintritte* (eine unbekannte Anzahl Personen besuchte mehrere Aufführungen und wurden deshalb mehrfach gezählt)

[2] Falls einzelne Fragen unbeantwortet blieben, wurde dies unter den fehlenden Angaben für jede Tabelle ausgewiesen.

Zum Dienstalter der teilnehmenden Lehrpersonen lässt sich festhalten, dass ca. ein Drittel von ihnen weniger als 10 Jahre unterrichtete. Ein guter Fünftel der Lehrpersonen wies ein Dienstalter von mehr als 30 Jahren aus (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3. Dienstalter der Lehrpersonen.

Altersgruppe	Anzahl	in %
0-5 Jahre	6	11.5
6-10 Jahre	11	21.2
11-20 Jahre	15	28.8
21-30 Jahre	8	15.4
31-40 Jahre	11	21.2
Fehlende Angaben	1	1.9
Total	**52**	**100.0**

Gute drei Viertel der an der Befragung teilnehmenden Lehrpersonen waren weiblichen Geschlechts (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4. Geschlecht der Lehrpersonen.

Geschlecht	Anzahl	in %
weiblich	41	78.8
männlich	8	15.4
Fehlende Angaben	3	5.8
Total	**52**	**100.0**

Bezogen auf die Stellenprozente des Unterrichtspensums arbeiteten zwei Fünftel der teilnehmenden Lehrperson zwischen 81% und 100%. Rund die Hälfte der teilnehmenden Lehrpersonen hatte ein Pensum zwischen 41% bis 80%. Nur gerade knapp 4% der teilnehmenden Lehrkräfte waren zu unter 40% angestellt (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5. Unterrichtspensum der Lehrpersonen.

Pensenumfang (Stellenprozente)	Anzahl	in %
1-20%	1	1.9
21-40%	1	1.9
41-60%	13	25.0
61-80%	14	26.9
81-100%	22	42.3
Fehlende Angaben	1	1.9
Total	**52**	**100.0**

Rund fünf Sechstel der teilnehmenden Lehrpersonen hatten die Funktion der Klassenlehrperson inne, nur knapp ein Sechstel der teilnehmenden Lehrpersonen arbeitete als Fachlehrperson (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6. Hauptfunktion der Lehrpersonen.

Geschlecht	Anzahl	in %
Klassenlehrperson	44	84.6
Fachlehrperson	7	13.5
Fehlende Angaben	1	1.9
Total	**52**	**100.0**

Gute zwei Drittel der teilnehmenden Lehrpersonen unterrichteten auf der Primarstufe (67.3%). Innerhalb der Primarstufe waren es zu zwei Dritteln Lehrpersonen, die auf der Unterstufe unterrichten

(40.4%). Knapp ein Fünftel der Lehrpersonen (19.2%) erteilte Unterricht auf der Sekundarstufe (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7. Schulstufen der Lehrpersonen.

Schulstufe	Anzahl	in %
Kindergarten	4	7.7
Grundstufe	1	1.9
Primarschule Unterstufe	21	40.4
Primarschule Mittelstufe	14	26.9
Sekundarschule	10	19.2
Berufsschule/(Fach-)Mittelschule	2	3.8
Fehlende Angaben	0	0.0
Total	**52**	**100.0**

Knapp drei Fünftel der teilnehmenden Klassen waren ausserhalb der Stadt Zürich angesiedelt, etwa zwei Fünftel in der Stadt Zürich (vgl. Tabelle 8).

Tabelle 8. Schulort.

Schulort	Anzahl	in %
In der Stadt Zürich	21	40.4
Ausserhalb der Stadt Zürich	31	59.6
Fehlende Angaben	0	0.0
Total	**52**	**100.0**

Erstbesuchende und solche, welche die Blickfelderangebote bereits einmal besucht hatten, hielten sich mit je rund 50% beinahe die Waage (vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9. Haben Sie in diesem Jahr zum ersten Mal Veranstaltungen im Rahmen von "Blickfelder" besucht?

Erster Besuch "Blickfelder"	Anzahl	in %
ja	27	51.9
nein	25	48.1
Fehlende Angaben	0	0.0
Total	**52**	**100.0**

In Bezug auf die Klassengrösse zeigte sich, dass die Lehrpersonen eine Klasse mit durchschnittlich 18.3 Schülerinnen und Schülern (SD=5.17) unterrichteten.

Bei einer "typischen" Lehrperson, die den Fragebogen retournierte, handelte es sich somit um eine über vierzigjährige Primarlehrerin mit einem Unterrichtspensum von mehr als 60%, die an einer Schule ausserhalb der Stadt Zürich eine Klasse mit ca. 18 Kindern in der Funktion als Klassenlehrperson unterrichtete.

3.6 Datenauswertung

Im Rahmen der Datenauswertung wurden für die verbalen Antworten qualitative Auswertungsmethoden eingesetzt (siehe Kp. 3.6.1), während für die Antworten zum Ankreuzen quantitative, d.h. statistische Auswertungsmethoden zum Einsatz gelangten (siehe Kp. 3.6.2). Diese beiden Auswertungsstrategien werden im Folgenden kurz beschrieben.

3.6.1 Auswertung qualitativer Daten

Das Ziel der qualitativen Inhaltsanalyse lag in der Reduktion und Strukturierung des vorliegenden verbalen Datenmaterials (vgl. Flick, 1995, S. 212).

Zu diesem Zweck wurden die verbalen Daten gesichtet und thematisch zusammenpassende Aussagen im Hinblick auf die in Kp. 3.1 dargestellten Fragestellungen gebündelt. Da das verbale Datenmaterial aus den einzelnen Erhebungszugängen recht übersichtlich blieb, wurde dabei auf den Einsatz eines Kategoriensystems verzichtet. Durch Weglassen, Zusammenfassen und Strukturieren (vgl. Mayring, 1983, S. 58f) flossen die Angaben der Befragten in den vorliegenden Bericht ein.

Qualitative Forschungsmethoden basieren auf der Annahme, dass taugliche Optimierungsvorschläge, durchdachte Argumentationen oder wichtige Hinweise auf Probleme einen inneren Wert haben – unabhängig von der Tatsache, wie viele Personen die jeweilige Aussage machten. Die qualitativen Aussagen müssen zwar auf ihre Plausibilität, Widerspruchsfreiheit und Relevanz hin geprüft werden – nicht aber auf ihre Häufigkeit. Vor diesem Hintergrund sind die qualitativen Aussagen jeweils nur als Meinung von Einzelpersonen zu verstehen, die aber in ihrer Summe dennoch ein Gesamtbild ergeben.

3.6.2 Auswertung quantitativer Daten

Die Angaben in den Lehrpersonenfragebögen wurden quantitativ ausgewertet und für den vorliegenden Evaluationsbericht zusammenfassend dargestellt. Die quantitative Datenanalyse wurde mit Hilfe der Statistik-Software SPSS durchgeführt. Dabei gelangten primär deskriptive Verfahren (Mittelwerte, Häufigkeiten, Streuungen) zum Einsatz (vgl. Brosius, 2002).

Die erhobenen Daten wurden aber auch hinsichtlich potenzieller Zusammenhänge und Unterschiede analysiert (sog. konfirmative Analysen). Entdeckte Zusammenhänge oder Unterschiede wurden auf statistische Signifikanz hin geprüft. Vereinfacht ausgedrückt, besagt das Signifikanzniveau "p", wie gross die Wahrscheinlichkeit eines Fehlers ist, wenn von den 52 befragten Lehrpersonen auf alle Lehrpersonen zurück geschlossen wird, welche an "Blickfelder 2011" teilgenommen haben. Per Konvention wird dabei normalerweise ein Fehlerrisiko von maximal 5% in kauf genommen – so auch hier. Ein Signifikanzniveau von $p<0.05$ bedeutet beispielsweise, dass die Wahrscheinlichkeit eines Fehlschlusses kleiner als 5% ist.

Insgesamt erfolgte die Darstellung der quantitativen Ergebnisse entlang der in Tabelle 10 vorgestellten Konventionen.

Tabelle 10. Erklärungen zu den statistischen Kennwerten.

	Bezeichnung	Erklärung
n	Stichprobengrösse	Anzahl Fälle (Lehrpersonen, die den Fragebogen beantwortet haben)
M	arithmetisches Mittel	"Durchschnitt"; die addierten Einzelwerte werden durch n dividiert.
SD	Standardabweichung	Masszahl für die Streuung der Häufigkeitsverteilung (Quadratwurzel der Varianz); je kleiner der Wert, um so mehr sind sich die Befragten in ihrem Antwortverhalten einig.
p	Signifikanzniveau	Gibt die Wahrscheinlichkeit des Fehlers an, der begangen wird, wenn von der Stichprobe auf die Grundgesamtheit zurückgeschlossen wird: p > .05 oder n.s. nicht signifikant Fehler >5% p < .05 oder * signifikant Fehler <5% p < .01 oder ** hochsignifikant Fehler <1% p < .001 oder *** höchstsignifikant Fehler <0.1%
rho	spearmans rho $_sr$	Korrelationskoeffizient: Gibt die Stärke des Zusammenhangs zwischen zwei (ordinalen) Variablen an: $_sr=1$: Der Zusammenhang ist perfekt positiv $_sr=0$: Es gibt überhaupt keinen Zusammenhang $_sr=-1$: Der Zusammenhang ist perfekt negativ $_sr=0.50$ bis $_sr=0.70$: mittlerer Zusammenhang $_sr=0.20$ bis $_sr=0.50$: geringer Zusammenhang

3.7 Berichtlegung

In der Berichterstattung der qualitativen Daten wird oft die indirekte Rede verwendet. Diese sprachliche Handhabung soll dazu beitragen, die Aussagen des Berichts nicht als erwiesene Tatsachen, sondern als subjektive Meinungen und Ansichten der Befragten zu verstehen. Im Alltag sind gerade diese subjektiven Theorien für die jeweiligen Akteure handlungsleitend, weshalb sie trotz ihrer Subjektivität ernst zu nehmen sind.

Für die Darstellung der quantitativen Ergebnisse wurden zumeist Tabellen gewählt. Im zugehörigen Text wird jeweils auf die wichtigsten Befunde hingewiesen bzw. ein Lesebeispiel gemacht.

In der Zusammenfassung (siehe Kp. 5.1) werden die Erkenntnisse aus den verschiedenen Zugängen verdichtet, um die Fragestellungen (siehe Kp 3.1) zu beantworten.

4. Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse der externen Evaluation von "Blickfelder 2011" entlang der vier verschiedenen methodischen Zugänge präsentiert. Kp. 4.1 ist statistischen Angaben zu den Besucherzahlen gewidmet, Kp. 4.2 der Fragebogenerhebung bei den Lehrpersonen, Kp. 4.3 den schriftlichen Rückmeldungen (im Fragebogen bzw. aus dem Festivalzentrum) und Kp. 4.4 den Telefoninterviews mit Partnerinstitutionen.

4.1 Statistische Angaben zu den Besucherzahlen

Bei "Blickfelder 2011" wurden insgesamt 13'959 Eintritte registriert. Die ursprünglichen Erwartungen der Organisatoren von ca. 10'000 Eintritten wurde somit deutlich übertroffen.

Am meisten Eintritte (9'272) verbuchten die "Zugvögel-Angebote" der Profis. Als "Wilde Blüten" wurden insgesamt 3'645 Eintritte ausgegeben, davon 1'914 für Schülerproduktionen und 1'731 für Blickfelder-Workshops. Im Rahmenprogramm ("Blickpunkte") wurden weitere 1'042 Eintritte verzeichnet.

Bezogen auf die einzelnen Häuser entfielen von den insgesamt 13'959 Eintritten 3'083 Einritte auf das Schauspielhaus/den Pfauen, 780 auf das GZ Buchegg, 1013 auf das Tanzhaus, 910 auf PurPur, 774 auf den Stadelhofen, 3'936 auf die Gessnerallee, 890 auf die Tonhalle, 116 aufs El Lokal und 1'122 auf die Bühne A. Weitere 2'035 Eintritte wurden an anderen Orten registriert (Haus Konstruktiv, Museum Bellerive, Ebertswil, Schulhäuser).

Ein einzelnes Angebot wurde im Mittel von 240 Personen besucht (SD=184). Mit Abstand am meisten Eintritte verbuchte Linard Bardill (1'112 Eintritte). Mehr als 500 Eintritte entfielen auf "Filmstadtgeschichten" (621), "Classic Meets Appenzell" (538) sowie "Conceptual B-boyism" (509). Daneben wurden aber auch Angebote mit weniger als 50 Eintritten durchgeführt (z.B. Theaternächte, Ernesto reloaded, skurrile Figuren oder Sprachblüten).

Weitere Details zu den Besucherzahlen lassen sich Tabelle 11 entnehmen.

Tabelle 11. Statistische Angaben zu den Besucherzahlen.

Häuser	Wilde Blüten: Produktionen SchülerInnen		Wilde Blüten: Blickfelder-Workshops		Zugvögel: Produktionen Profis		Blickpunkte: Rahmenprogramm	
Schauspielhaus / Pfauen	Spoken Word	140			Der Thaiboxer	492		
					Ente, Tod und Tulpe	283		
					Linard Bardill	1112		
					Weit ist der Weg	448		
					Schwarzer Peter	184		
					Wortgewitter und Sprachblitze	148		
					Scham	276		
	Total	140			Total	2943		
GZ Buchegg	Ernesto reloaded	25			Ernesto Hase	450		
					Titus	305		
	Total	25			Total	755		
Tanzhaus					Parade	291		
			Conceptual B-boyism	213	Conceptual B-boyism	509		
				213	Total	800		
PurPur					Holzklopfen	285	Podium PurPur	25
					Um die Ecke	130		
					Funkeldunkel	213		
					Frau Kägis Nachtmusik	257		
					Total	885	Total	25
Stadelhofen					Das Buch von allen Dingen	356		
					Kobold, Hans & Ballerina	418		
					Total	774		
Gessnerallee	Audiowalk	142	Schräge Vögel (Porträt)	100	Mondays	172	Brunch	120
	Slam Poetry	250	Skurrile Figuren	43	Kind	200	Schräge Vögel	163
	Band it	200	Installation Stall 6	60	Spinnerling	445	Versteigerung	265
	Bildersturm	145	Trickfilmworkshop	170	Changing Winds	131	Zuspieler	169
					Mapi Land	424		
					Marius und die Jagdkapelle	250		
					Franz Hohler	296		
					We Dance to Forget	151		
					Sprachblüten	40		
	Total	737	Total	373	Total	2109	Total	717

© spectrum[3], 2011

(Fortsetzung)

Tonhalle					Classic Meets Appenzell	538		
					Durch Wald und Wiesen	352		
					Total	890		
El Lokal					Dos Hermanos	54		
					Les Lilas	62		
					Total	116		
Bühne A	ZHdK-Studenten	20	New Hero City	65				
	Schulhausroman	145	Theaternächte	45				
	Filmstadtgeschichten	621						
	Baustellenführung	226						
	Total	1012		110				
Haus Konstruktiv			Di Grassi Code	310				
Museum Bellerive			Kronleuchter	243				
Ebertswil			Blickfelder Ebertswil	70			Festival Ebertswil	300
In Schulhäusern			Spoken Word	100				
			Slam Poetry	312				
			Total	1035			Total	300
		1914		**1731**		**9272**		**1042**
		3645						
TOTAL				**13959**				

© spectrum³, 2011

4.2 Fragebogenerhebung bei Lehrpersonen

Unter Mitarbeit von Peter Marti

Die folgenden Auswertungen basieren auf den Angaben von 52 Lehrpersonen, welche einen Fragebogen zu "Blickfelder 2011" ausgefüllt und retourniert haben. Zur Auswertung des Lehrpersonenfragebogens werden im Folgenden zunächst einige beschreibende (deskriptive) Auswertungen vorgenommen (siehe Kp. 4.2.1), bevor in Kp. 4.2.2 nach Zusammenhängen und Unterschieden im Datenmaterial gesucht wird.

4.2.1 Deskriptive Auswertungen

Werden die zustimmenden Antwortkategorien "ja" und "eher ja" zusammen gefasst, so zeigt sich, dass "Blickfelder 2011" sowohl den Lehrpersonen (93.9% Zustimmung), als auch den Schülerinnen und Schülern (94.0%) sehr gut gefallen hat. Der Besuch von "Blickfelder 2011" wurde von den Lehrpersonen kaum oder gar nicht als Belastung (100.0% Zustimmung) empfunden. Die Erweiterung von "Blickfelder 2011" über Theaterangebote hinaus wurde ebenfalls weitestgehend für eher gut oder gut befunden (96%). Mit Ausnahme einer einzigen Lehrperson (1.9%) würden alle 52 befragten Lehrpersonen "Blickfelder" bei einer nächsten Gelegenheit wieder besuchen; mit der Organisation von "Blickfelder 2011" waren nur zwei der 52 Lehrpersonen (eher) nicht zufrieden. Mit diesen Ergebnissen kann von einem sehr hohen Publikumserfolg von "Blickfelder 2011" ausgegangen werden (vgl. Tabelle 12).[3]

Tabelle 12. Publikumserfolg.

Wie hat Ihnen "Blickfelder" gefallen? (n=52)	m	nein		eher nein		eher ja		ja	
		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Blickfelder 2011 hat mir sehr gut gefallen.	3	2	4.1	1	2.0	7	14.3	39	79.6
Blickfelder 2011 hat meinen Schülerinnen und Schülern sehr gut gefallen.	2	1	2.0	2	4.0	12	24.0	35	70.0
Es war ein Fehler meine Klasse für Blickfelder 2011 anzumelden.	1	47	92.2	1	2.0	3	5.9	0	0.0
Es wäre besser gewesen, wenn sich Blickfelder 2011 auf Theater beschränkt hätte.	3	43	87.8	4	8.2	1	2.0	1	2.0
Ich werde mit meiner Klasse wieder einmal an einem Blickfelder-Anlass teilnehmen.	0	0	0.0	1	1.9	7	13.5	44	84.6
Die organisatorische Durchführung der Blickfelder-Tage funktionierte einwandfrei.	0	1	1.9	1	1.9	9	17.3	41	78.8
Ich empfand den Besuch von Blickfelder 2011 als Belastung.	2	44	88.0	6	12.0	0	0.0	0	0.0

m=(missing): Fehlende Angaben; abs.=absoulte Zahlen; in %=prozentuale Angaben

Begrüsst und für eher gut oder gut befunden wurde der Einbezug verschiedener Künste (97.8% Zustimmung). Ebenso positiv bewertet wurde, dass neben den Kunstschaffenden auch Schulen, kulturelle Institutionen und die Öffentlichkeit mitmachten (97.7%), dass die Kinder Einblicke in die Kunstwelt gewinnen (97.9%) und selber aktiv mitmachen (97.8%) konnten (vgl. Tabelle 13).

[3] Der Zusammenzug der Antworten beruht ebenfalls auf 52 Fragebögen. Falls Antworten ausgelassen wurden, wird die Anzahl fehlender Antworten in der zweiten Spalte unter "m=missing" ausgewiesen.

Tabelle 13. Positive Neuerungen.

Bei "Blickfelder 2011" fand ich gut, dass… (n=52)	m	nein		eher nein		eher ja		ja	
		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
a) ganz verschiedene Künste vertreten waren.	6	0	0.0	1	2.2	7	15.2	38	82.6
b) Schulen, Künstlerinnen und Künstler, kulturelle Institutionen und Öffentlichkeit mitgemacht haben.	8	0	0.0	1	2.3	7	15.9	36	81.8
c) die Kinder Einblick in die Kunstwelt gewinnen konnten.	3	1	2.0	0	0.0	3	6.1	45	91.8
d) die Kinder selber aktiv werden konnten.	7	0	0.0	1	2.2	7	15.6	37	82.2

m=(missing): Fehlende Angaben; abs.=absoulte Zahlen; in %=prozentuale Angaben

Gemäss Angaben von drei Vierteln der befragten Lehrpersonen wirkte "Blickfelder 2011" insofern nachhaltig, als die Schülerinnen und Schüler nachträglich noch (eher) oft über ihre Erlebnisse im Rahmen von "Blickfelder 2011" sprachen. Für über 90% der Lehrpersonen war "Blickfelder 2011" ein bereicherndes Kunsterlebnis für die Lernenden. Fast 70% bezeichneten die Wirkung von "Blickfelder 2011" deshalb als gross, weil die Kinder und Jugendlichen selbst aktiv werden konnten. Für eine deutliche Mehrheit von über 80% der Befragten hätte es deshalb *nicht* genügt, wenn für die Schülerinnen und Schüler bei den einzelnen Veranstaltungen keine Möglichkeit zur aktiven Mitwirkung gegeben gewesen wäre. Die von den Klassen im Rahmen von "Blickfelder 2011" besuchten Anlässe ermöglichten den Kindern und Jugendlichen eine intensive künstlerische Erfahrung (Zustimmung 88%), liessen sie neue Seiten an sich entdecken (78%) und stärkten teilweise deren sozialen Fähigkeiten (52%). Etwas weniger als die Hälfte der Befragten (47%) gab überdies an, die Kinder seien vor oder nach Blickfelder motivierter zur Schule gekommen (vgl. Tabelle 14).

Tabelle 14. Wirkungen von Blickfelder 2011.

Wie hat Blickfelder 2011 auf Ihre SchülerInnen gewirkt? (n=52)	m	nein		eher nein		eher ja		ja	
		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Meine Schülerinnen und Schüler sprachen noch oft über ihre Erlebnisse im Rahmen von Blickfelder 2011.	4	0	0.0	12	25.0	25	52.1	11	22.9
Blickfelder 2011 war ein bereicherndes Kunsterlebnis für meine Schülerinnen und Schüler.	1	1	2.0	3	5.9	19	37.3	28	54.9
Die Wirkung von Blickfelder 2011 auf die Schülerinnen und Schüler war v.a. deshalb gross, weil sie selber aktiv werden konnten.	7	6	13.3	8	17.8	13	28.9	18	40.0
Es hätte auch genügt, wenn die Schülerinnen und Schüler bei den einzelnen Veranstaltungen nicht hätten aktiv mitwirken können.	9	16	37.2	19	44.2	5	11.6	3	7.0
Die im Rahmen von Blickfelder 2011 besuchten Anlässe, ermöglichten, dass …									
a) die Kinder neue Seiten bei sich entdecken konnten	7	4	8.9	6	13.3	19	42.2	16	35.6
b) soziale Fähigkeiten der Kinder gestärkt wurden	8	5	11.4	16	36.4	17	38.6	6	13.6
c) die Kinder eine intensive künstlerische Erfahrung machen konnten	4	3	6.3	3	6.3	19	39.6	23	47.9
d) die Kinder davor oder danach motivierter zur Schule kamen	9	10	23.3	13	30.2	16	37.2	4	9.3

m=(missing): Fehlende Angaben; abs.=absoulte Zahlen; in %=prozentuale Angaben

Die grosse Mehrheit der antwortenden Lehrpersonen (80% bis 90%) empfand ihren zusätzlichen Aufwand für "Blickfelder" *eher nicht* oder *nicht* gross. In Bezug auf die Vorbereitung mit den Kindern waren es 88%, in Bezug auf die Nachbereitung mit den Kindern 90%, in Bezug auf die Suche von Begleitpersonen rund 86% und in Bezug auf die Organisation der Hin- und Rückreise 80% der Lehrperso-

nen, die einen (eher) geringen Aufwand berichteten. Die allermeisten Lehrpersonen (96%) befanden, dass die Anmeldung für die "Blickfelder" Angebote *eher nicht* oder *nicht* mit grossem Aufwand verbunden war.

Es gab aber auch einige gegenteilige Einschätzungen, die von einem (eher) hohen zusätzlichen Aufwand für "Blickfelder 2011" zeugten. So wurden die Vorbereitungen von 12%, die Nachbereitungen von 10%, die Begleitpersonensuche von gut 14% und die Organisation der Reise von 20% der Lehrpersonen als (eher) aufwändig eingeschätzt (vgl. Tabelle 15).

Tabelle 15. Aufwand im Zusammenhang mit "Blickfelder".

Mein Aufwand war gross für ... (n=52)	m	nein		eher nein		eher ja		ja	
		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
a) die Auswahl der zu besuchenden Anlässe	2	25	50.0	17	34.0	8	16.0	0	0.0
b) die Anmeldung	1	37	72.5	12	23.5	2	3.9	0	0.0
c) die Organisation der Hin- und Rückreise	2	25	50.0	15	30.0	7	14.0	3	6.0
d) die Suche von Begleitpersonen	3	32	65.3	10	20.4	6	12.2	1	2.0
e) die Vorbereitung / Einstimmung der Kinder auf das Erlebnis "Blickfelder".	2	25	50.0	19	38.0	4	8.0	2	4.0
f) die Nachbereitung mit den Kindern zum Erlebnis "Blickfelder".	2	23	46.0	22	44.0	5	10.0	0	0.0

m=(missing): Fehlende Angaben; abs.=absoulte Zahlen; in %=prozentuale Angaben

Die folgenden Items wurden nur von acht Lehrpersonen bearbeitet, deren Klassen im Vorfeld mit einer Künstlerin oder einem Künstler ein Projekt erarbeitet hatten (sog. "Wilde Blüten"). Da die Stichprobe hier extrem klein ist, sind die Ergebnisse entsprechend zurückhaltend zu interpretieren – sie sollen aber nicht verschwiegen werden:

Die Zusammenarbeit zwischen Kunstschaffenden und Lehrpersonen wurde als weitestgehend gut beschrieben. Alle acht Befragten bezeichneten diese Zusammenarbeit als (eher) reibungslos sowie als bereichernd für alle Beteiligten und gaben an, auf Ideen gebracht worden zu sein, die bei einer anderen Gelegenheit mit der Klasse verwirklicht werden könnten. Für sieben der acht Lehrpersonen (87.5%) bot sich (eher) die Möglichkeit, die Kinder von einer anderen Seite kennen zu lernen; für eine Lehrperson traf dies eher nicht zu (vgl. Tabelle 16).

Tabelle 16. Zusammenarbeit zwischen Kunstschaffenden und Lehrpersonen.

Die Zusammenarbeit zwischen mir als Lehrperson und dem Künstler/der Künstlerin ... (n=52)	m	nein		eher nein		eher ja		ja	
		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
a) war reibungslos	44	0	0.0	0	0.0	1	12.5	7	87.5
b) war bereichernd für alle Beteiligten.	44	0	0.0	0	0.0	1	12.5	7	87.5
c) brachte mich auf Ideen, die ich bei anderer Gelegenheit mit der Klasse verwirklichen möchte	44	0	0.0	0	0.0	4	50.0	4	50.0
d) gab mir die Möglichkeit, die Kinder von anderer Seite kennen zu lernen.	44	0	0.0	1	12.5	3	37.5	4	50.0

m=(missing): Fehlende Angaben; abs.=absoulte Zahlen; in %=prozentuale Angaben

Eine der acht Personen, die mit ihrer Klasse im Vorfeld mit einer Künstlerin oder einem Künstler ein Projekt erarbeitet hatte, verzichtete darauf die beiden folgenden Aussagen zu beurteilen, weshalb sich die Datenbasis auf sieben Lehrpersonen verkleinert.

Von sechs der sieben Lehrpersonen wurde die vorgängige Arbeit mit den Kunstschaffenden als wertvoll bzw. eher wertvoll bezeichnet, eine Arbeit die bei den Schülerinnen und Schülern gut oder eher gut ankam. Nur eine Lehrperson sah beide Punkte als *eher nicht* erfüllt an (vgl. Tabelle 17).

Tabelle 17. Zusammenarbeit zwischen Kunstschaffenden und Schülerinnen und Schülern.

Das vorgängige Arbeiten der Kinder mit der Künstlerin oder dem Künstler … (n=52)	m	nein		eher nein		eher ja		ja	
		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
a) war wertvoll für die Schülerinnen und Schüler	45	0	0.0	1	14.3	1	14.3	5	71.4
b) kam bei den Schülerinnen und Schülern gut an	45	0	0.0	1	14.3	1	14.3	5	71.4

m=(missing): Fehlende Angaben; abs.=absoulte Zahlen; in %=prozentuale Angaben

Je drei Viertel der acht Lehrpersonen, die mit ihrer Klasse im Vorfeld mit Kunstschaffenden zusammengearbeitet hatten, beurteilten die Wirkung von "Blickfelder 2011" auf die Kinder als sozial stärkend und motivierend; ein Viertel der Lehrpersonen sah diesen Effekt eher nicht. Aber alle acht Lehrpersonen konnten der Aussage zustimmen bzw. eher zustimmen, dass die Kinder an sich neue Seiten entdeckt hätten, intensive künstlerische Erfahrungen sammeln konnten sowie einen Einblick in die Arbeit von Kunstschaffenden erhalten hätten (vgl. Tabelle 18).

Tabelle 18. Effekte der Zusammenarbeit mit den Kunstschaffenden.

Die Arbeit meiner Klasse mit der Künstlerin/ dem Künstler führte dazu, dass … (n=52)	m	nein		eher nein		eher ja		ja	
		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
a) die Kinder neue Seiten bei sich entdecken konnten	44	0	0.0	0	0.0	3	37.5	5	62.5
b) soziale Fähigkeiten der Kinder gestärkt wurden	44	0	0.0	2	25.0	4	50.0	2	25.0
c) die Kinder eine intensive künstlerische Erfahrung machen konnten	44	0	0.0	0	0.0	0	0.0	8	100.0
d) die Kinder davor oder danach motivierter zur Schule kamen	44	0	0.0	2	25.0	4	50.0	2	25.0
e) einzelne Kinder ein mögliches neues Hobby entdecken konnten	44	0	0.0	5	62.5	2	25.0	1	12.5
f) die Kinder einen Einblick in die Arbeit von Künstlerinnen und Künstlern erhielten.	44	0	0.0	0	0.0	1	12.5	7	87.5

m=(missing): Fehlende Angaben; abs.=absoulte Zahlen; in %=prozentuale Angaben

4.2.2 Konfirmatorische Auswertungen (Zusammenhänge und Unterschiede)

Im Folgenden werden einige Zusammenhänge zwischen verschiedenen Einschätzungen der Lehrpersonen und einige signifikante Unterschiede zwischen einzelnen Gruppen beleuchtet.

Zusammenhänge

Überzufällige (d.h. höchst signifikante und hoch signifikante) Zusammenhänge ergaben sich aus der Sicht der Lehrpersonen zwischen der Frage wie "Blickfelder" den Lehrpersonen selber gefallen hat und verschiedenen weiteren Faktoren. So hat den Lehrpersonen "Blickfelder 2011" umso besser gefallen, …

- je positiver sie den Gefallen einschätzte, den die Schülerinnen und Schüler an "Blickfelder" 2011 fanden (mittlerer Zusammenhang: $_{s}r=0.68$; n=47; p<.001).
- je stärker sie die Meinung vertraten, es sei gut, dass ganz verschiedene Künste vertreten seien (mittlerer Zusammenhang: $_{s}r=0.61$; n=44; p<.001).

- je eher die besuchten Anlässe den Kindern ermöglichten, neue Seiten an sich zu entdecken (mittlerer Zusammenhang: $_sr=0.56$; n=44; p<.001).
- je eher die besuchten Anlässe die sozialen Fähigkeiten der Kinder stärkten (geringer Zusammenhang: $_sr=0.42$; n=43; p<.01).
- je eher die besuchten Anlässe den Kindern eine intensive künstlerische Erfahrung ermöglichten (geringer Zusammenhang: $_sr=0.48$; n=46; p<.01).
- je motivierter die Kinder vor oder nach "Blickfelder" zur Schule kamen (geringer Zusammenhang: $_sr=0.48$; n=41; p<.01).

Aber auch hinsichtlich der Frage, inwiefern "Blickfelder" die Kinder förderte, ergaben sich Zusammenhänge mittlerer Stärke: Je eher Lehrpersonen angaben, ihre Schülerinnen und Schüler hätten durch die Anlässe von "Blickfelder 2011" neue Seiten an sich entdeckt, desto stärker waren sie auch der Ansicht, die Kinder seien durch "Blickfelder" in ihren sozialen Fähigkeiten gestärkt worden ($_sr=0.68$; n=44; p<.001) und vor und nach "Blickfelder" motivierter zur Schule gekommen ($_sr=0.50$; n=44; p<.01).

Weitere Zusammenhänge betrafen den von den Lehrpersonen für "Blickfelder" betriebenen Aufwand. Je grösser der Aufwand für die Organisation der Reise für die Lehrperson war, desto grösser war der Aufwand gemäss Selbstbeschreibung auch für die Suche nach Begleitpersonen ($_sr=0.57$; n=48; p<.001) und für die Vorbereitung/Einstimmung der Kinder auf "Blickfelder" ($_sr=0.50$; n=49; p<.001). Wer einen grossen Aufwand für die Auswahl der zu besuchenden Anlässe betrieb, nahm auch einen höheren Aufwand für die Anmeldung wahr ($_sr=0.57$; n=50; p<.001).

Geschlechterspezifische Unterschiede

Männliche Lehrpersonen zeigten sich gegenüber "Blickfelder 2011" tendenziell kritischer als weibliche:

- Die Frage, ob es besser gewesen wäre, wenn sich "Blickfelder" nur auf Theater beschränkt hätte, beantworteten die Lehrer hoch signifikant häufiger mit "ja" als die Lehrerinnen[4].
- Ähnlich geschlechtsspezifisch zeigte sich die Lage bezüglich der Frage, ob der Besuch von "Blickfelder 2011" als Belastung empfunden wurde. Auch hier stimmten die Lehrer signifikant eher zu als die Lehrerinnen[5].
- Die Frage, ob die organisatorische Durchführung von "Blickfelder 2011" einwandfrei funktioniert habe, wurde von Lehrerinnen signifikant häufigier bejaht als von Lehrern[6].
- Der Frage, inwiefern die Kinder bei "Blickfelder" selber aktiv werden konnten, stimmten die Lehrerinnen signifikant mehr zu als die Lehrer[7].

Unterschiede bezüglich der Schulstufen

Bei der Frage, ob es als gut befunden wurde, dass bei "Blickfelder 2011" ganz verschiedene Künste vertreten waren, gab es innerhalb der Primarstufe signifikante Unterschiede in der Einschätzung. Die 14 Lehrpersonen der Mittelstufe beantworteten diese Frage alle mit "ja". Auf der Antwortskale von 1 bis 4 (1=nein; 2=eher nein; 3=eher ja; 4=ja) resultierte somit für diese Stufe der Mittelwert 4.00 – genauso wie für den Kindergarten. Tiefer (aber immer noch sehr hoch) lagen die Werte der Unterstufe (M=3.65) und der Sekundarschule (M=3.88).

Ebenfalls signifikante Unterschiede zeigten sich bei der Frage, ob die Blickfelderanlässe es ermöglichten, dass Kinder neue Seiten bei sich entdecken konnten. Auch bei dieser Frage war die Einschätzung der Mittelstufenlehrpersonen (M=3.46) positiver als diejenige der Unterstufenlehrpersonen (M=2.72). Ähnlich positiv wie von den Mittelstufenlehrpersonen wurde diese Frage auch von der Se-

[4] U=81;p<.01
[5] U=109.5; p<.05
[6] U=105.5; p<.05
[7] U=66.5; p<.05

kundarstufe (M=3.50) beurteilt. Am tiefsten lag die diesbezügliche Einschätzung auf der Stufe Kindergarten (M=2.25).

Bei diesen beiden Items zeigt sich somit die Tendenz, dass die Mittelstufe durch "Blickfelder 2011" ganz besonders stark angesprochen wurde (vgl. Tabelle 19).

Tabelle 19. Signifikante Unterschiede zwischen den Stufen (gemäss einfaktorieller Varianzanalyse ANOVA).

	Kindergarten		Unterstufe		Mittelstufe		Sek	
	n	M	N	M	n	M	n	M
Bei Blickfelder 2011 fand ich gut, dass ganz verschiedene Künste vertreten waren (F=2.94; df=5/40; p<.05)	4	4.00	17	3.65	14	4.00	8	3.88
Die im Rahmen von Blickfelder 2011 besuchten Anlässe, ermöglichten, dass die Kinder neue Seiten bei sich entdecken konnten (F=2.81; df=4/40; p<.05)	4	2.25	18	2.72	13	3.46	8	3.50

n=Anzahl Lehrpersonen; M=Mittelwert auf der Skala 1=nein; 2=eher nein; 3=eher ja; 4=ja

4.3 Verbale Rückmeldungen

Unter Mitarbeit von Esther Wandler

Bei den Analyseergebnissen zu den verbalen Rückmeldungen wird im Folgenden unterschieden zwischen den verbalen Rückmeldungen, welche die Lehrpersonen in den Fragebögen anbrachten (siehe Kp. 4.3.1), und den verbalen Rückmeldungen, die im Festivalzentrum hinterlegt wurden (siehe Kp. 4.3.2).

4.3.1 Verbale Rückmeldungen aus den Fragebögen für Lehrpersonen

In den Fragebögen für Lehrpersonen wurde die Möglichkeit für verbale Rückmeldungen recht rege genutzt. Im Folgenden werden diese Rückmeldungen gegliedert nach positiven und kritischen Rückmeldungen dargestellt.

Positive Rückmeldungen

Vielen Lehrpersonen war es ein Bedürfnis, sich bei den Veranstaltern von "Blickfelder 2011" zu bedanken (6 von 52 Lehrpersonen bedankten sich explizit). Dabei wurde einerseits speziell den Organisatoren von "Blickfelder 2011" gedankt, andererseits dankten einige Lehrpersonen auch ganz allgemein dafür, an "Blickfelder 2011" teilnehmen zu dürfen. Dies liess sich an Aussagen wie "Danke für alles!" gut ablesen. Weitere allgemein lobende Rückmeldungen hoben hervor, dass die Organisation sowohl im Voraus als auch vor Ort sehr gut war. Besonders Lehrpersonen mit einer heilpädagogischen Klasse fühlten sich vor Ort sehr gut betreut.

Ein weiteres Bedürfnis war es, in der einen oder anderen Form pauschal zurück zu melden, dass "Blickfelder 2011" sehr gefallen hat. In diesem Zusammenhang wurden die Aufführungen und Veranstaltungen ganz allgemein gelobt, ohne genauer darauf einzugehen, was besonders gut angekommen war. Aus der Rückmeldung einer Lehrperson liess sich erkennen, dass dies nicht ihr erster Besuch bei "Blickfelder" war: "Wie immer sehr toll". Ein ausdrückliches Lob wurde an die Künstlerinnen und Künstler sowie bezogen auf einige technische Spezialitäten verteilt. Hierbei wurde beispielsweise die Idee gelobt, Filme zu machen, welche direkt auf der Leinwand verfolgt werden konnten.

Zu einigen ausgewählten Produktionen gaben die Befragten ein explizit positives Feedback. So wurde beispielsweise zum Stück "Parade" zurückgemeldet, dass der angegliederte Workshop sehr zum Verständnis der Schülerinnen und Schüler beigetragen habe. Ohne diesen Workshop wäre das Stück zu

kompliziert und auch zu heftig für die Kinder gewesen. Der Workshop selbst wurde zwar als anspruchsvoll, aber dennoch als sehr interessant bewertet. Ein besonders positives Feedback bekam der Workshop sowie die Show von "Stylize" mit ihrem "Conceptual B-boyism". Den Workshop empfanden die Teilnehmenden als sehr motivierend und pädagogisch wertvoll. Die Jugendlichen hätten sich sofort sehr wohl gefühlt mit den jungen Männern. Vor allem für Jugendliche einer heilpädagogischen Schule, denen oft männliche Bezugspersonen fehlen, war dies eine besonders wertvolle Erfahrung. Auch für fremdsprachige Kinder sei dieses Projekt perfekt gewesen, da es auch ohne Deutschkenntnisse sehr verständlich war. Ein weiteres positives Feedback bekam das Theater "MAPI-Land". Hier waren die Kinder von den ausgezeichneten Schauspielern und dem interessanten Thema sehr begeistert.

Kritische Rückmeldungen

Andere Befragte kritisierten auf einer eher allgemeinen Ebene, dass die im Vorfeld erhaltenen Erläuterungen nicht klar genug waren, um die Kinder entsprechend vorzubereiten. So sassen einige Kinder mit falschen Erwartungen in der Vorstellung, weshalb sie sich teilweise nicht so gut darauf einlassen konnten. Beispielsweise seien die Kinder mehr auf Theater im herkömmlichen Sinne eingestellt gewesen und weniger auf Erzählungen, wie sie bei "Blickfelder 2011" z.T. stattgefunden haben. Deshalb bezogen sich Wünsche der Befragten u.a. darauf, den Lehrpersonen im Vorfeld etwas mehr und genauere Informationen zu den Veranstaltungen abzugeben, um die Kinder besser auf die Aufführungen vorbereiten zu können.

Ein weiterer kritisierter Umstand bezog sich auf die Sitzplätze resp. auf die als z.T. zu gross empfundenen Theaterräume. In den hinteren Reihen konnten die Zuschauenden teilweise sehr wenig verstehen oder wurden durch die in den vorderen Reihen sitzenden grösseren Kinder in ihrer Sicht auf die Bühne behindert. Dies führte dazu, dass betroffene Kinder bald abhängten, da sie sich vom weit entfernten Bühnengeschehen nicht mehr angesprochen fühlten und sich zu langweilen begannen. So wurde zum Beispiel bei einem Künstler kritisiert, dass seine Darbietung nicht für Massenveranstaltungen gemacht sei, weshalb in den hinteren Reihen die Bindung zur Bühne mit dem Künstler fehlte.

Zu den Theatern im Allgemeinen kam die Kritik, dass die Sprache tendenziell als zu schnell empfunden wurde. Bei den Workshops wurde kritisiert, dass eine einzige Tänzerin als Leitung für 22 Kinder nicht ausreiche. Dafür dürften die Workshops eher länger dauern – z.B. beim Stepptanz auch auf Kosten der Aufführung. Ein weiterer Wunsch kam von einer Lehrperson in Bezug auf die Art der Veranstaltungen. Sie wünschte sich auch für die Zukunft Aufführungen, welche wenige Deutschkenntnisse erfordern, um auch fremdsprachige Kinder anzusprechen.

Ebenfalls kritisiert wurden einige Rahmenbedingungen von "Blickfelder 2011". So wurde beispielswiese angemerkt, dass die Stücke länger dauerten als im Begleitbrief angegeben, dass es während des Stücks keine Pausen gab oder dass vor und nach der Vorstellung im Foyer nichts gekauft werden konnte.

4.3.2 Verbale Rückmeldungen aus dem Festivalzentrum und aus dem online-Fragebogen

Im Festivalzentrum im Stall 6 an der Gessnerallee hatten die Besuchenden die Möglichkeit, farbige Zettel mit einem Feedback zu "Blickfelder" zu versehen und diese in den Käfig zu Vogel Tim zu stecken. Die zu beantwortende Frage lautete: Wie gefällt dir "Blickfelder"? 96 Antworten trafen auf diesem Wege ein. Ausserdem wurden 20 Rückmeldungen von Kindern oder Jugendlichen über den online-Fragebogen gesammelt.

Die Auswertung dieser Feedbacks ergab, dass "Blickfelder 2011" allen antwortenden Personen sehr gut gefallen hat. Ein Kind schrieb beispielsweise im online-Fragebogen: "Ich habe den schönsten Tag erlebt in meinem Leben. Ich war sehr begeistert, dass unsere Schule zu so etwas fähig war." Einige Besucherinnen und Besucher nutzten das Angebot dieser Rückmeldungen ausserdem, um sich einerseits beim Blickfelderteam für die geleistete Arbeit zu bedanken und andererseits um das Team speziell für die geleistete Arbeit zu loben bzw. dem Team ein Komplement auszusprechen.

Einige Stücke wurden ganz besonders positiv hervorgehoben. So hat beispielsweise einer Person die "Geschichte von Ernesto Hase" gut gefallen, eine andere Person lobte das Stück "Holzklopfen" und

"Funkeldunkel Lichtgedicht". Wiederum eine andere Besucherin/ein anderer Besucher rühmte die Veranstaltung "MAPI-Land", da sie sich sehr gut für Familien eigne. In den online-Rückmeldungen wurden die Veranstaltungen von Stylize, das Konzert mit Hackbrett und Geige in der Tonhalle sowie "Ente, Tod und Tulpe" sehr gelobt. Darüber hinaus wurden in den Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler auch einzelne spektakuläre Szenen der besuchten Stücke als speziell eindrücklich hervorgehoben (torkelnde Schauspieler, fallende Gegenstände, Saltos, einzelne Musikinstrumente, einzelne Pointen). Mehrfach gelobt wurden aber nicht nur einzelne Stücke, sondern auch Installationen wie die Vögel und die Schreibmaschine oder der Audiowalk, welche mit Worten wie "wunderschön" und "fantastisch" beschrieben wurden.

Die Besuchenden waren auch beeindruckt vom Blick hinter die Kulissen. Ganz besonders angesprochen wurden die Kinder und Jugendlichen, wenn sie selber miteinbezogen wurden. Sie konnten beispielsweise Filme oder Trickfilme machen, tanzen oder eine Choreografie entwickeln, was auf grossen Anklang stiess:

- "Ich werde mich an alles erinnern, was mir Spass gemacht hat, wie z.B dort, wo wir selber einen Film mit uns machen konnten, das war wirklich lustig!!!!"
- "Ich werde mich immer an die Vorstellung und an den Workshop erinnern und werde den Tanz nie verlernen. Dass die Jungs das so gut und so langsam vorgezeigt haben, daran werde ich mich auch immer erinnern. Ich habe mich bei dem Tanzen ganz in meinem Reich gefühlt bzw. war wie in meiner eigenen Welt. Ich fand es echt cool. Ich möchte auch mal Hiphop-Profi werden."
- "Die Gruppe Stylize war super. Und der Workshop war cool und sehr super. Sie haben es gut vorgezeigt. Die Schritte waren zuerst schwer und danach einfach zu tanzen. Der Hiphop-Tanz war cool und die Musik war auch cool. Die Tanzschritte waren cool. Die Hiphop-Tänzer haben es super vorgezeigt. Die Aufführung hat mir ein Bild gemacht, wie ich selber Tänze vorführen kann. Die Gruppe Stylize war das coolste Hiphop-Team aller Zeiten und hat mir sehr gut gefallen."

Es hat den Kindern gefallen, dass sie ihre Kreativität einbringen durften. Stolz liess sich aus den Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler herauslesen, wenn sie eigene Kreationen vorführen durften und mit Applaus bedacht wurden. Teilweise wurden sie auch zu eigenen Ideen angeregt, die sie im Anschluss an "Blickfelder" selbstständig umsetzten.

Die meisten Besuchenden aber lobten "Blickfelder" auf einer ganz generellen Ebene. Dies liess sich anhand von Aussagen wie "Blickfelder ist cool" oder "Es ist eine super tolle Sache" ausmachen. Von den 96 Rückmeldungen im Festivalzentrum fanden zwölf Personen Blickfelder "mega cool", neun fanden das Festival "sehr gut", acht fanden es "einfach toll" und sechs Personen gefiel Blickfelder "super". Diese Aussagen blieben meist ohne genauere Ausführungen. Aus den restlichen Kommentaren liess sich jedoch herauslesen, dass den Besuchenden das Festival vor allem gefiel, weil es lustig, inspirierend, spannend, vielseitig und kreativ gestaltet war. Einige rühmten "Blickfelder" auf besonders originelle Weise, z.B. das Festival sei "ein Schlaraffenland zmitzt in Zürich" oder "Blickfelder hat mein Blickfeld erweitert!"

Explizit negative Rückmeldungen wurden von den Besuchenden nicht angebracht. Zwei Rückmeldungen könnten aber tendenziell als negativ interpretiert werden. So wurde der Audiowalk zwar als humorvoll und fantastisch gelobt. Es wäre aber geschätzt worden, wenn die Besuchenden stärker involviert worden wären, z.B mit Hüpfen oder Singen. Aus der Rückmeldung einer anderen Besucherin bzw. eines anderen Besuchers liess sich ebenfalls eine etwas kritische Haltung ablesen. Diese Person fand das Festival "zum Teil lustig und zum Teil nicht lustig". Dies waren aber die beiden einzigen nicht durchwegs positiven Stimmen. Alle anderen Besuchenden waren von "Blickfelder" überzeugt und einige kündigten an, bei der nächsten Durchführung wieder zu kommen.

4.4 Telefoninterviews mit Partnerinstitutionen

Unter Mitarbeit von Esther Wandler

Mittels Telefoninterviews wurden folgende Institutionen befragt: Zürcher Hochschule der Künste, Theaterhaus Gessnerallee, Theater Stadelhofen, Tanzhaus Zürich, PurPur, Junges Schauspielhaus, Haus Konstruktiv und das Gemeinschaftszentrum (GZ) Buchegg. Die Befragten waren meistens in einer leitenden Position. Dabei handelte es sich unter anderem um Studiengangsleiterinnen und -leiter, Programmverantwortliche, Dramaturginnen und Dramaturgen sowie Leiterinnen und Leiter der jeweiligen Institution.

4.4.1 Produktionen der Partnerinstitutionen

Die telefonisch angefragten Institutionen waren an folgenden Produktionen von "Blickfelder 2011" beteiligt: Frau Kägis Nachtmusik, New Hero City, Theaterpädagogische Nächte, Forschungsprojekt im Rahmen von P3, Parade von Tabea Martin, Theater von Anfang an, Di Grassi-Code oder die Jagd nach dem geheimnisvollen Bild, Titus von jetzt und Co, Ernesto Hase hat ein Loch in der Tasche, Ernesto Hase reloaded und My own Space. Eine befragte Institution war nicht direkt an einem speziellen Anlass beteiligt, sondern funktionierte als Festivalzentrum und schuf damit den Begegnungsort von "Blickfelder 2011".

4.4.2 Frühere Erfahrungen mit Blickfelder bzw. Motivation für Blickfelder

Die einen der befragten Institutionen waren schon in früheren Jahren an Anlässen von "Blickfelder" beteiligt, so z.B. die Zürcher Hochschule, welche schon bei früheren Durchführungen Studierende theaterpädagogisch begleitete. Auch das Theaterhaus Gessnerallee engagierte sich schon immer als "Gasthaus für Tanz und Theater" im Rahmen von "Blickfelder". Andere Befragte wussten zwar, dass ihre Institution schon an früheren Anlässen beteiligt war. Sie wussten jedoch entweder nicht mehr, bei welchen Anlässen genau. oder dann war es vor der Zeit der Befragten, so dass sie darüber keine genaueren Angaben machen konnten.

Andere Institutionen waren zum ersten Mal dabei. Sie wurden nach ihrer *Motivation* befragt an "Blickfelder 2011" mitzumachen. Die Auswertung ergab, dass die Motivation für eine Teilnahme v.a. daher rührte, dass dieses Angebot eine gute Möglichkeit bot, die Kooperation mit anderen Institutionen weiter auszubauen. Ausserdem war es für die Institutionen motivierend, am kulturellen Leben Zürichs mitzuwirken oder mit Schauspielern und Regisseuren zusammen zu arbeiten. Eine Institution begründete ihre Teilnahme damit, dass es zu ihrem selbst erarbeiteten Leistungsauftrag gehöre, solche Anlässe zu unterstützen. Andere Institutionen, welche das erste Mal teilnahmen, bestehen erst seit kurzem und konnten deshalb an früheren Ausgaben von "Blickfelder" gar noch nicht teilnehmen.

4.4.3 Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit "Blickfelder 2011" wurde von den Projektpartnern unterschiedlich erlebt. Die meisten bezeichneten diese Zusammenarbeit z.B. als "perfekt", "sehr zugänglich", "sehr unkompliziert" oder "inspirierend". Der Austausch zwischen den Projektpartnern wurde positiv erlebt, weil es bei diesem Austausch nicht nur um das Ausführen eines Auftrages ging, sondern weil das Festival gemeinsam entwickelt werden konnte. Das führte dazu, dass die Projektpartner von "Blickfelder 2011" hinter den Aufführungen stehen konnten und nicht einfach etwas vorgesetzt bekamen. Eine Institution hingegen war der Meinung, es habe gar keine Zusammenarbeit mit anderen Projektpartnern gegeben, da diese Institution bloss am Rande von "Blickfelder" beteiligt war.

4.4.4 Programmierung

Bei der Programmierung konnten die Projektpartner mitreden, indem sie ihre Ideen einbringen konnten. Danach wurde in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Verantwortlichen geprüft, was davon Sinn

ergibt und wie eine Umsetzung aussehen könnte. Diese Beteiligung an der Programmierung wurde von den Beteiligten als sehr wichtig und gut wahrgenommen. Sie half mit, sich mit den Vorstellungen zu identifizieren, was bei einer Fremdbestimmung kaum möglich gewesen wäre. Einige Befragte waren Mitglied der Programmgruppe, wodurch sich eine starke Einbindung in die Programmierung von selbst ergeben habe. Zusammengefasst waren fast alle Beteiligten sehr zufrieden mit der Art und Weise, wie sie bei der Programmierung mitreden konnten. Wiederum eine Institution berichtete, sie sei so gut wie gar nicht an der Programmierung beteiligt worden. Sie habe zwar Ideen eingebracht, davon sei jedoch die Hälfte wieder gestrichen worden. Deshalb wurde die Beteiligung an der Programmierung von dieser Institution als nicht befriedigend wahrgenommen.

4.4.5 Organisation

Zur Organisation meldeten die befragten Partnerinstitutionen positiv zurück, dass diese sehr gut funktioniert habe und reibungslos verlief. Als besonders gut wurde der Informationsfluss bezeichnet. Die Verantwortlichen hätten sich während des Festivals immer wieder getroffen um sich abzusprechen. Für eine Institution, welche das erste Mal bei "Blickfelder" beteiligt war, waren jedoch gewisse Abläufe noch nicht absehbar, was die Durchführung etwas erschwerte. Diese Institution sah dies aber als gute Gelegenheit und wichtige Erfahrung um in Zukunft zu wissen, wie die Abläufe funktionieren und wie der zeitliche Aufwand zu planen sei.

Weniger gut verlief nach Auskunft der Beteiligten die Handhabung von Personen mit A- und B-Pässen. Diese hätten ihre Plätze oftmals nicht reserviert, standen vor verkauften Vorstellungen und erwarteten eingelassen zu werden. Es habe zwar Regelungen gegeben, aber um diese Personen nicht zu enttäuschen und keine schlechte Stimmung zu verbreiten, wurden sie trotzdem eingelassen, was die Räume teilweise zu stark überfüllte. Hier wären laut Beteiligten sicherlich Optimierungen nötig.

Bei der Frage nach weiteren möglichen Optimierungen in Bezug auf die Organisation meldeten die Befragten zurück, dass teilweise die Ansprechpartner respektive die Verantwortlichkeiten nicht ganz klar waren. Für ein nächstes Mal wäre es deshalb gut, von Anfang an zu wissen, wer bei welchen Problemen die geeignete Ansprechperson wäre. Auch die Zuständigkeiten bezüglich der Kartenreservationen seien nicht ganz klar gewesen und könnten optimiert werden.

4.4.6 Verhältnis von Aufwand und Ertrag

Zum Verhältnis von Aufwand und Ertrag meinten alle Befragten, dass sich die Teilnahme für ihre Institution sehr gelohnt habe, vor allem auch deshalb, weil "Blickfelder" sehr viel öffentliche Aufmerksamkeit erhalten habe.

Gefragt nach dem geleisteten *Aufwand*, gaben die Partnerinstitutionen an, dass der zeitliche sowie der personelle Aufwand enorm hoch gewesen und teilweise zu Beginn unterschätzt worden sei. Besonders die vielen Proben sowie die Organisation und Koordination hätten sehr viel Zeit in Anspruch genommen. Gerade weil bei vielen Institutionen das übliche Tagesgeschäft weiter lief, wurde die Teilnahme an "Blickfelder" zu einem Mehraufwand, der jedoch sehr gerne geleistet wurde, wie die meisten Befragten betonten.

Auf der anderen Seite konnten die Partnerinstitutionen im Sinne eines Ertrags sehr vielfältig von "Blickfelder 2011" profitieren – die meisten Institutionen waren mit dem Ertrag sehr zufrieden. Der Ertrag bestand laut den Befragten weniger darin, dass die Partnerinstitutionen finanzielle Gewinne erzielen konnten, als vielmehr darin, dass sie Bekanntheit und Prestige gewinnen konnten. Viele Zuschauerinnen und Zuschauer seien das erste Mal mit den jeweiligen Institutionen in Berührung gekommen, wodurch sich diese einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen konnten und sich somit erhofften, diese Zuschauer auch für spätere Besuche zu gewinnen. Auch die vielen wertvollen Erfahrungen, welche während dieser Zeit gesammelt werden konnten, und die neu geknüpften Kontakte mit anderen Institutionen wurden als Ertrag gewertet.

Zwei Partnerinstitutionen waren mit dem Ertrag weniger zufrieden. Eine dieser Institutionen bezeichnete den Ertrag als "bescheiden", da diese 14 Tage extra für "Blickfelder" frei gehalten worden seien, obwohl schliesslich nur ein Bruchteil der vorhandenen Kapazität gebraucht worden sei. Die andere Institution hatte ausschliesslich Schulpublikum und keine öffentlichen Vorstellungen, weshalb sich nicht so viele neuen Kontakte wie gewünscht ergeben konnten.

4.4.7 Zufriedenheit mit finanziellen Aspekten

Zur Zufriedenheit mit der finanziellen Seite von "Blickfelder 2011" meinten die Befragten, dass sie dazu keine Einwände hätten, sie seien damit zufrieden. Im Vorfeld sei bereits mit der Organisation besprochen worden, wer welche Kosten zu tragen habe. Deshalb seien schlussendlich beide Parteien zufrieden gewesen. Zur Zufriedenheit mit den finanziellen Belangen trug aber auch die Tatsache bei, dass die Vorstellungen sehr gut besucht worden seien. Einige der Befragten berichteten, dass sie ohne finanzielle Unterstützung gar nicht bei "Blickfelder" hätten teilnehmen können; sie seien auch deshalb sehr zufrieden. Andere Befragte konnten zu finanziellen Aspekten noch keine Angaben machen, da sie entweder etwas Anderes als ursprünglich vereinbart gemacht hätten oder weil sie keinen Vergleich zu Vorjahren anstellen konnten.

4.4.8 Künftige Teilnahme

Danach gefragt, ob sie bei einer anderen Gelegenheit wieder bei "Blickfelder" mitmachen würden, antworteten alle Befragten mit "ja". Sie begründeten ihren positiven Entscheid beispielsweise damit, dass es ein spannendes Fenster mit sehr vielen Möglichkeiten war oder dass sie es wichtig fänden, gerade dem jungen Publikum die Kunst näher zu bringen. Einige Befragte meinten dazu auch, dass es für sie alleine nicht möglich wäre, so etwas Grosses und Aufsehenerregendes auf die Beine zu stellen, weshalb sie sehr gerne bei einem nächsten Mal wieder teilnehmen möchten. Auch hier kam die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wieder zur Sprache. Einige möchten bei einer anderen Gelegenheit wieder mitmachen um die gewonnene Zusammenarbeit zu stärken, neue Kontakte zu knüpfen und weitere Erfahrungen zu sammeln.

4.4.9 Weitere Rückmeldungen

Zum Schluss des Gesprächs wurden die Partnerinstitutionen danach gefragt, ob es noch etwas Wichtiges, bisher Unangesprochenes gäbe, das sie im Zusammenhang mit "Blickfelder" zurückmelden möchten. Drei Institutionen brachten an dieser Stelle Verbesserungsvorschläge bzw. Kritik an:

- Eine befragte Person schlug vor, "Blickfelder" nicht im Winter, sondern im Sommer durchzuführen. Im Winter herrsche im Theater sonst schon Hochsaison. Ein Anlass wie "Blickfelder" wäre deshalb im Sommer von den zeitlichen Ressourcen her besser machbar, da in dieser Zeit im Theater eher Flaute herrsche. Zudem würde eine Durchführung im Sommer zusätzliche Outdoorprojekte ermöglichen, was aus dieser Sicht eine spannende Erweiterung von "Blickfelder" wäre.
- Der zweite Verbesserungsvorschlag drehte sich um die finanzielle Unterstützung. Gemäss dieser Rückmeldung wurden die einzelnen Partnerinstitutionen finanziell ganz unterschiedlich unterstützt. Deshalb wurde diesbezüglich mehr Transparenz bzw. eine einheitliche Regelung gewünscht.
- Eine weitere befragte Person nutzte die Gelegenheit der zusätzlichen Rückmeldung um Kritik anzubringen. Diese Person betonte, dass das erste Gespräch zwar sehr konstruktiv und zufriedenstellend verlaufen sei, sich daraus jedoch nichts Konkretes ergeben habe. Den vielen gemachten Vorschlägen sei wenig Beachtung geschenkt worden, was als unhöflich wahrgenommen wurde.

Viele haben an dieser Stelle nichts mehr zurückgemeldet. Andere hingegen sprachen nochmals explizit ihr Lob für "Blickfelder 2011" aus und bedankten sich bei den Organisatoren.

5. Synthese

Im vorliegenden Schlusskapitel sollen die bisherigen Ausführungen zu einer Synthese verdichtet werden. Während Kp. 5.1 einer Zusammenfassung der Ergebnisse gewidmet ist, werden die Ergebnisse in Kp. 5.2 kurz diskutiert. Abschliessend werden in Kp. 5.3 einzelne Optimierungsvorschläge gemacht, welche im Hinblick auf eine künftige Durchführung von "Blickfelder" diskutiert werden könnten.

5.1 Zusammenfassung

Unter Mitarbeit von Esther Wandler

Die folgende Zusammenfassung wird entlang der in Kp. 3.1 präsentierten Fragestellung gegliedert und beginnt somit mit der Frage, wie die neue Ausrichtung des Festivals bei den verschiedenen Zielgruppen ankam.

5.1.1 Wie kommt die neue Ausrichtung des Festivals bei den verschiedenen Zielgruppen an?

Das Festival der Künste "Blickfelder 2011" ist bei Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und Partnerinstitutionen sehr gut angekommen. Die Lehrpersonen gaben im Fragebogen an, dass ihnen "Blickfelder 2011" sehr gut gefallen habe und sie wieder einmal mit ihrer Klasse teilnehmen würden. Zudem wurde auch die Organisation von den meisten Lehrpersonen als einwandfrei beschrieben. Nur sehr wenigen gefiel das Festival nicht so sehr. In Bezug auf die Schülerinnen und Schüler hatten aber viele Lehrpersonen das Gefühl, dass ihnen das Festival sehr gut gefallen und nachhaltig gewirkt habe. Gemäss Angaben der Lehrpersonen ermöglichte "Blickfelder 2011" den Kindern und Jugendlichen eine intensive künstlerische Erfahrung und liess sie neue Seiten an sich entdecken. In ihren eigenen Rückmeldungen zeigten sich die Schülerinnen und Schüler ebenfalls begeistert vom Festival. Aber auch den meisten Partnerinstitutionen, wie beispielsweise dem Theaterhaus Gessnerallee, dem Tanzhaus Zürich, dem Haus Konstruktiv, etc., hat die Durchführung des Festivals sehr viel Spass bereitet; sie sind damit sehr zufrieden.

Die vorgängige Arbeit der Schülerinnen und Schüler mit den Kunstschaffenden bezeichneten die meisten Lehrpersonen als sehr wertvoll für die Lernenden. Die Lehrpersonen empfanden die Workshops als wichtigen Bestandteil von "Blickfelder", weil diese zum Teil sehr stark dazu beitrugen, dass die Kinder und Jugendlichen die Aufführungen verstehen konnten. Besonderes Lob bekam der Workshop ‚Conceptual B-boyism' in den verbalen Rückmeldungen. Dieser Workshop wurde von Lehrpersonen als sehr motivierend und pädagogisch wertvoll bezeichnet und von den Jugendlichen begeistert kommentiert.

Der Aufwand der Lehrpersonen an "Blickfelder 2011" teilzunehmen, wurde von den meisten als nicht sehr gross bezeichnet. Am aufwändigsten empfanden die Lehrpersonen die Vorbereitung der Kinder auf das Festival, die Organisation der Hin- und Rückreise und die Suche nach Begleitpersonen.

5.1.2 Wie kommt die Öffnung des Festivals für alle Künste bei den Lehrpersonen, den Lernenden und den Festivalbesuchenden an?

Dass die Öffnung des Festivals gut ankam, liess sich unter anderem daran ablesen, dass es die Lehrpersonen *nicht* besser gefunden hätten, wenn sich das Festival nur auf Theater beschränkt hätte. Als sehr gut bezeichneten die Lehrpersonen im Fragebogen den Einbezug verschiedener Künste. Sie empfanden es als positiv, dass nebst den Kunstschaffenden auch Schulen, kulturelle Institutionen und die Öffentlichkeit bei "Blickfelder 2011" mitmachen konnten. Auch die Tatsache, dass die Kinder Einblicke in die Kunstwelt gewinnen und selber aktiv werden konnten, fanden die Lehrpersonen sehr gut.

Anhand der verbalen Rückmeldungen aus dem Stall 6 oder anhand der online-Fragebögen der Kinder und Jugendlichen liess sich ebenfalls erkennen, dass die Öffnung des Festivals sehr gut ankam. Das

Festival wurde als vielseitig und kreativ beschrieben. Zudem fand sich keine einzige Rückmeldung, die darauf hingedeutet hätte, dass die Öffnung des Festivals nicht gut angekommen wäre.

5.1.3 Wie kommt die verstärkte Interaktivität der Veranstaltungen bei den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrpersonen an?

Schülerinnen und Schüler zeigten sich begeistert, wenn sie selber (Trick-) Filme herstellen, tanzen oder Choreografien entwickeln konnten. Sie schätzten die Begegnung mit Künstlerinnen und Künstlern sehr und erlebten diese als inspirierend. Auch die meisten Lehrpersonen beschrieben die Zusammenarbeit der Lernenden und Lehrpersonen mit den Kunstschaffenden als reibungslos und bereichernd für alle Beteiligten. Aus Sicht der Lehrpersonen war die Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler mit den Kunstschaffenden wertvoll und kam bei den Lernenden gut an. Zudem führte diese Zusammenarbeit bei einigen Lehrpersonen zu neuen Ideen, welche sie mit der Klasse verwirklichen möchten.

Auf die Frage, welche Effekte die Workshops bei den Schülerinnen und Schülern erzeugten, waren sich die Lehrpersonen einig, dass die Kinder dadurch eine intensive künstlerische Erfahrung machen konnten und Einblicke in die Arbeit von Kunstschaffenden erhielten. Viele fanden auch, dass die Kinder dadurch eine neue Seite bei sich entdecken konnten oder ihre sozialen Fähigkeiten gestärkt wurden. Einige berichteten sogar, dass die Kinder danach wieder motivierter zur Schule kamen. Eher weniger glaubten die Lehrpersonen daran, dass die Kinder durch diese Zusammenarbeit ein neues Hobby für sich entdecken konnten.

5.1.4 Wie wirkt es sich auf die Präsenz des Festivals aus, dass die Veranstaltungen in bestehenden Institutionen stattfanden?

Aus den Rückmeldungen der Telefoninterviews mit den Partnerinstitutionen liess sich erkennen, dass "Blickfelder 2011" von der Öffentlichkeit sehr viel Aufmerksamkeit bekam und dass diese öffentliche Aufmerksamkeit den Partnerinstitutionen wichtig war. Ausserdem berichteten die befragten Institutionen, dass die Veranstaltungen vielfach ausverkauft gewesen seien und sie deshalb mit den Besucherzahlen sehr zufrieden waren. Diese Ergebnisse lassen darauf schliessen, dass das Festival bei der Bevölkerung sehr präsent war.

5.1.5 Wie funktionierte die Zusammenarbeit mit den verschiedenen involvierten Institutionen und Einzelkünstlern (Theaterhaus Gessnerallee, Zürcher Hochschule der Künste, Schauspielhaus etc.)?

Die Zusammenarbeit wurde von den Partnerinstitutionen grösstenteils als sehr gut, unkompliziert oder inspirierend empfunden. Dies vor allem deshalb, weil sie durch die Zusammenarbeit auch ihre eigenen Ideen einbringen konnten. Aufgrund dieser starken Einbindung bekamen die Institutionen nicht bloss etwas vorgesetzt, sondern konnten aktiv an der Gestaltung des Programms mitwirken. Dies führte dazu, dass sich die Institutionen mit den ausgewählten Produktionen identifizierten und hinter den Aufführungen stehen konnten. Nur eine Partnerinstitution erlebte die Zusammenarbeit weniger positiv. Laut dieser Institution habe es zwar zu Beginn ein gutes Gespräch gegeben; daraus habe sich dann jedoch später nichts entwickelt. Alle anderen Institutionen waren mit der Art und Weise der Zusammenarbeit sowie der Mitwirkung an der Programmgestaltung sehr zufrieden.

5.2 Diskussion der Ergebnisse

Die vielen und fast ausnahmslos positiven Rückmeldungen lassen den Rückschluss zu, dass "Blickfelder 2011" bei der Zielgruppe sehr gut angekommen ist. Diese Feststellung ist bedeutsam, weil sich die Evaluation primär auf den Erfolg von "Blickfelder 2011" unter den neuen Vorzeichen bezog (Öffnung für alle Künste, Interaktivität). "Blickfelder 2011" ist bei den verschiedenen Anspruchsgruppen gerade wegen der Öffnung und Interaktivität (aber auch wegen den ausgewählten Produktionen)

sehr gut angekommen. Es wird somit bei einer künftigen Durchführung von "Blickfelder" sehr schwierig werden, diese guten Resultate zu wiederholen oder gar zu überbieten.

Inwiefern "Blickfelder 2011" jedoch nachhaltig wirkte und z.B. die Wahrnehmung komplexer Zusammenhänge schärfte, die Positionierung in der Gesellschaft ermöglichte oder das Urteilsvermögen der jungen Menschen stärkte (siehe Projektziele in Kp. 2.2.1), kann mit dem gewählten Evaluationsdesign nicht ausgesagt werden. Es ist zu vermuten, dass zur Erreichung dieser hoch gesteckten Ziele punktuelle Veranstaltungen nicht ausreichen.

5.3 Optimierungsvorschläge

Die fast ausschliesslich positiven Rückmeldungen in den Fragebögen machen es schwierig, Optimierungsvorschläge zu formulieren. Die Optimierungsvorschläge basieren deshalb v.a. auf den verbalen Rückmeldungen (Stall 6, online-Fragebogen für Lernende, Telefoninterviews mit Partnerinstitutionen). Dabei gilt es aber zu berücksichtigen, dass diese verbalen Rückmeldungen (auf denen die meisten Optimierungsvorschläge basieren) zumeist Einzelmeinungen darstellten.

Folgende Optimierungsvorschläge könnten wohlwollend-kritisch auf ihre Umsetzbarkeit hin überprüft werden:

1. *Informationen im Vorfeld verbessern:* Die Lehrpersonen sollten im Vorfeld mit möglichst präzisen Informationen zu "Blickfelder" und zu den einzelnen Veranstaltungen versehen werden. Unterstützend und entlastend für die Lehrpersonen wären konkrete Hinweise, wie sie ihre Klasse auf die Veranstaltung vorbereiten können.
2. *Unterstufe besser ansprechen:* "Blickfelder 2011" hat alle Schulstufen stark angesprochen, am allermeisten jedoch die Mittelstufe und z.T. die Sekundarschule. Eine Optimierung könnte deshalb darauf zielen, die Unterstufe (noch) besser anzusprechen.
3. *Öffnung und Interaktion beibehalten und allenfalls ausbauen:* Die Öffnung und die Interaktion im Rahmen von "Blickfelder 2011" ist sehr gut angekommen und sollte deshalb beibehalten oder gar ausgebaut werden. Überhaupt ist die Auswahl der Produktionen gut gelungen und sollte in dieser Art beibehalten werden (inkl. Produktionen, die für Kinder und Jugendliche mit weniger guten Deutschkenntnissen geeignet sind).
4. *Theaterräume und Produktionen aufeinander abstimmen:* Die Theaterräume und die darin gezeigten Produktionen sollten aufeinander abgestimmt werden (z.B. keine allzu grossen Räume, um die einzelnen Kinder besser anzusprechen). Dabei sollte darauf geachtet werden, dass die Bühne auch auf den schlechtern Plätzen einsehbar ist und das Bühnengeschehen akustisch nachvollziehbar ist (z.B. kleine Kinder vorne hinsetzen; langsame Sprache der Schauspielerinnen und Schauspieler).
5. *Reservationssystem klären:* Aus den Rückmeldungen von Partnerinstitutionen ging hervor, dass die Handhabung von Personen mit A- und B-Pässen optimiert und die Zuständigkeit für die Kartenreservation besser geklärt werden könnte.
6. *Zeitpunkt von "Blickfelder" überprüfen:* Der Vorschlag, "Blickfelder" nicht im Winter, sondern im (Früh-) Sommer durchzuführen, ist kritisch zu prüfen.
7. *Zusammenarbeit mit Projektpartnern weiterführen und ausbauen:* Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Projektpartnern ist gut gelungen. Sie sollte deshalb unbedingt weitergeführt und allenfalls ausgebaut werden (z.B. Transparenz in finanziellen Fragen, Klärung der Verantwortlichkeiten und Mitsprachemöglichkeiten aller Partnerinsititutionen).

Vielleicht kann der eine oder andere dieser Vorschläge dazu dienen, eine künftige Ausgabe von "Blickfelder" noch besser auf die Bedürfnisse des Zielpublikums abzustimmen. Aber auch in der 2011 durchgeführten Variante kann bei "Blickfelder" von einem vollen Erfolg gesprochen werden.

6. Anhang

6.1 Literatur

Bildungsdirektion Kanton Zürich, Volksschulamt. (2011). *Blickfelder treibt 2011 wilde Blüten*. Abgerufen am 09. 07 2011 von http://www.blickfelder.ch/index.php?id=482

Brosius, F. (2002). *SPSS 11.* Bonn: mitp.

Flick, U. (1995). *Qualitative Forschung.* Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt.

Mayring, P. (1983). *Qualitative Inhaltsanalyse.* Weinheim und Basel: Beltz.

Volksschulamt. (2010). *Blickfelder - Künste für alle Klassen!* Zürich: Bildungsdirektion des Kt. Zürich (Stand: Mai 2010).

Volksschulamt, schule&kultur. (o.J.). *schule&kultur: das Grundangebot, das ausserordentliche Angebot, Grundsätze der Kulturvermittlung, die Künste in der Bildung, der gesetzliche Rahmen.* Zürich: Bildungsdirektion des Kt. Zürich.

6.2 Leitfaden Telefoninterviews mit Partnerinstitutionen

Guten Tag, mein Name ist …

Wie angekündigt, möchte ich bei Ihnen mündlich Rückmeldungen zu Blickfelder 2011 einholen. Ich mache dies im Auftrag von André Grieder, dem Hauptverantwortlichen von Blickfelder 2011. Es geht darum Blickfelder 2011 zu evaluieren und Schlussfolgerungen für die Durchführung von Blickfelder 2013 zu ziehen.

Das Gespräch dauert maximal 15 Minuten. Damit ich es anschliessend in aller Ruhe nachbearbeiten kann, würde ich es gerne aufzeichnen. Ist das für Sie in Ordnung?

Institution: _____

Funktion der befragten Person: _____

1. An welchem (oder welchen) der „Blickfelder"-Anlässe war Ihre Institution beteiligt?
2. War Ihre Institution schon in früheren Jahren bei Blickfelder beteiligt?
   - Wenn ja, bei welchen Anlässen?
   - Wenn nein, was war Ihre Motivation diesmal mitzumachen?
3. Wie haben Sie die Zusammenarbeit zwischen den Projektpartnern im Rahmen von "Blickfelder 2011" erlebt?
4. Inwiefern konnten Sie in der Programmierung mitreden?
5. Inwiefern hat aus Ihrer Sicht die Organisation funktioniert? Was könnte aus Ihrer Sicht optimiert werden?
6. Wie war das Verhältnis von Aufwand und Ertrag für Ihre Institution?
   - Können Sie den Aufwand näher beschreiben?
   - Können Sie den (vermuteten) Ertrag näher beschreiben?
7. Wie sind Sie mit der finanziellen Seite von Blickfelder "2011" zufrieden?
8. Würden Sie in einem anderen Jahr wieder mitmachen? Warum?
9. Gibt es noch etwas Wichtiges, was Sie im Zusammenhang mit "Blickfelder" zurückmelden möchten, das bisher noch nicht zur Sprache kam?

6.3 Lehrpersonenfragebogen

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, Sie können den Fragebogen auch online ausfüllen auf **www.schuleundkultur.zh.ch**

Titel der besuchten Veranstaltung:

A) Wie hat Ihnen Blickfelder 2011 gefallen?

		nein	eher nein	eher ja	ja
1	Blickfelder 2011 hat mir sehr gut gefallen.	☐1	☐2	☐3	☐4
2	Blickfelder 2011 hat *meinen Schülerinnen und Schülern* sehr gut gefallen.	☐1	☐2	☐3	☐4
3	Es war ein Fehler meine Klasse für Blickfelder 2011 anzumelden.	☐1	☐2	☐3	☐4
4	Es wäre besser gewesen, wenn sich Blickfelder 2011 auf Theater beschränkt hätte.	☐1	☐2	☐3	☐4
5	Bei Blickfelder 2011 fand ich gut, dass…				
	a) ganz verschiedene Künste vertreten waren.	☐1	☐2	☐3	☐4
	b) Schulen, Künstlerinnen und Künstler, kulturelle Institutionen *und* Öffentlichkeit mitgemacht haben.	☐1	☐2	☐3	☐4
	c) die Kinder Einblick in die Kunstwelt gewinnen konnten.	☐1	☐2	☐3	☐4
	d) die Kinder selber aktiv werden konnten.	☐1	☐2	☐3	☐4
6	Ich werde mit meiner Klasse wieder einmal an einem "Blickfelder"-Anlass teilnehmen.	☐1	☐2	☐3	☐4
7	Die organisatorische Durchführung der "Blickfelder"-Tage funktionierte einwandfrei.	☐1	☐2	☐3	☐4

B) Wie hat Blickfelder 2011 auf Ihre SchülerInnen gewirkt?

		nein	eher nein	eher ja	ja
1	Meine Schülerinnen und Schüler sprachen noch oft über ihre Erlebnisse im Rahmen von "Blickfelder 2011".	☐1	☐2	☐3	☐4
2	Blickfelder 2011 war ein bereicherndes Kunsterlebnis für meine Schülerinnen und Schüler.	☐1	☐2	☐3	☐4
3	Die Wirkung von Blickfelder 2011 auf die Schülerinnen und Schüler war v.a. deshalb gross, weil sie selber aktiv werden konnten.	☐1	☐2	☐3	☐4
4	Es hätte auch genügt, wenn die Schülerinnen und Schüler bei den einzelnen Veranstaltungen nicht hätten aktiv mitwirken können.	☐1	☐2	☐3	☐4
5	Die im Rahmen von Blickfelder 2011 besuchten Anlässe, ermöglichten, dass …				
	a) die Kinder neue Seiten bei sich entdecken konnten.	☐1	☐2	☐3	☐4
	b) soziale Fähigkeiten der Kinder gestärkt wurden.	☐1	☐2	☐3	☐4
	c) die Kinder eine intensive künstlerische Erfahrung machen konnten.	☐1	☐2	☐3	☐4
	d) die Kinder davor oder danach motivierter zur Schule kamen.	☐1	☐2	☐3	☐4

C) Wie gross war Ihr Aufwand?

		nein	eher nein	eher ja	ja
1	Mein Aufwand war gross für…				
	a) die Auswahl der zu besuchenden Anlässe.	☐1	☐2	☐3	☐4
	b) die Anmeldung.	☐1	☐2	☐3	☐4
	c) die Organisation der Hin- und Rückreise.	☐1	☐2	☐3	☐4
	d) die Suche von Begleitpersonen.	☐1	☐2	☐3	☐4
	e) die Vorbereitung / Einstimmung der Kinder auf das Erlebnis "Blickfelder".	☐1	☐2	☐3	☐4
	f) die Nachbereitung mit den Kindern zum Erlebnis "Blickfelder".	☐1	☐2	☐3	☐4
2	Ich empfand den Besuch von "Blickfelder 2011" als Belastung.	☐1	☐2	☐3	☐4

Einige Klassen haben im Vorfeld von "Blickfelder 2011" mit einer Künstlerin oder einem Künstler ein Kunstprojekt erarbeitet, welches im Rahmen von "Blickfelder 2011" präsentiert wurde. Füllen Sie den folgenden Teil D des Fragebogens bitte nur dann aus, wenn Ihre Klasse im Vorfeld von "Blickfelder" gemeinsam mit einer Künstlerin oder einem Künstler ein Kunstprojekt für Blickfelder 2011 vorbereitet hat. Andernfalls gehen Sie bitte weiter zu Punkt E.

D) Wie haben Sie das Kunstprojekt erlebt?

		nein	eher nein	eher ja	ja
1	Die Zusammenarbeit zwischen mir als Lehrperson und dem Künstler/der Künstlerin …				
	a) war reibungslos.	☐1	☐2	☐3	☐4
	b) war bereichernd für alle Beteiligten.	☐1	☐2	☐3	☐4
	c) brachte mich auf Ideen, die ich bei anderer Gelegenheit mit der Klasse verwirklichen möchte.	☐1	☐2	☐3	☐4
	d) gab mir die Möglichkeit, die Kinder von anderer Seite kennen zu lernen.	☐1	☐2	☐3	☐4
2	Das vorgängige Arbeiten der Kinder mit der Künstlerin oder dem Künstler …	☐1	☐2	☐3	☐4
	a) war wertvoll für die Schülerinnen und Schüler.	☐1	☐2	☐3	☐4
	b) kam bei den Schülerinnen und Schülern gut an.	☐1	☐2	☐3	☐4
3	Die Arbeit meiner Klasse mit der Künstlerin/dem Künstler führte dazu, dass …	☐1	☐2	☐3	☐4
	a) die Kinder neue Seiten bei sich entdecken konnten.	☐1	☐2	☐3	☐4
	b) soziale Fähigkeiten der Kinder gestärkt wurden.	☐1	☐2	☐3	☐4
	c) die Kinder eine intensive künstlerische Erfahrung machen konnten.	☐1	☐2	☐3	☐4
	d) die Kinder davor oder danach motivierter zur Schule kamen.	☐1	☐2	☐3	☐4
	e) einzelne Kinder ein mögliches neues Hobby entdecken konnten.	☐1	☐2	☐3	☐4
	f) die Kinder einen Einblick in die Arbeit von Künstlerinnen und Künstlern erhielten.	☐1	☐2	☐3	☐4

© spectrum³, 2011

E) Fragen zu Ihrer Person und Ihrer Klasse

1	Lebensalter	weniger als 30 Jahre	☐1
		30-39 Jahre	☐2
		40-49 Jahre	☐3
		50-59 Jahre	☐4
		mehr als 60 Jahre	☐5
2	Geschlecht	weiblich	☐1
		männlich	☐2
3	Dienstalter Wie lange stehen Sie bereits im Schuldienst (ohne Mutterschafts- und Urlaubsjahre)?	0-5 Jahre	☐1
		6-10 Jahre	☐2
		11-20 Jahre	☐3
		21-30 Jahre	☐4
		31-40 Jahre	☐5
		mehr als 40 Jahre	☐6
4	Umfang des Unterrichtspensums in diesem Semester	1-20%	☐1
		21-40%	☐2
		41-60%	☐3
		61-80%	☐4
		81-100%	☐5
5	Welches ist Ihre Hauptfunktion?	Klassenlehrperson	☐1
		Fachlehrperson	☐2
6	Auf welcher Schulstufe unterrichten Sie hauptsächlich?	Kindergarten	☐1
		Grundstufe	☐2
		Primarschule Unterstufe	☐3
		Primarschule Mittelstufe	☐4
		Sekundarschule	☐5
		Berufsschule/(Fach-)Mittelschule	☐6
7	Wie viele Kinder zählt Ihre Klasse? (Ihre Klasse = jene Klasse, mit der Sie an "Blickfelder" teilnahmen.)	_____	Kinder
8	Wo liegt Ihre Schule?	In der Stadt Zürich	☐1
		Ausserhalb der Stadt Zürich	☐2
9	Haben Sie in diesem Jahr zum ersten Mal Veranstaltungen im Rahmen von "Blickfelder" besucht?	ja	☐1
		nein	☐2

10 Bemerkungen (bitte Rückseite verwenden)

Herzlichen Dank!

© spectrum³, 2011